

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1922**

536 (18.11.1922) Abendausgabe

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreiteste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Etener-Kundschau / Feld u. Garten / Klei- u. Haderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag des  
Kerb. Erbes.

Verantwortliche Redakteure:  
Dr. Walter Schneider.  
Beratende Redakteure:  
Dr. W. Schneider; für badische Politik,  
Dr. Volkmann; für die Handelszeitung  
und - für Wirtschaft u. Unter-  
haltung; Dr. G. Erbe; für Theater,  
Wissenschaft und Kunst; A. Rudolph; für  
lokale Angelegenheiten und Sport;  
H. Wolpert; für die Anzeigen;  
H. Rindfleisch; alle in Karlsruhe  
Kerker-Redaktion;  
Dr. Kurt Weiser.

Verlagsdruckerei:  
Kerker-Druckerei, Nr. 55,  
Kerker-Str. 300 und 319.  
Geschäftsstelle:  
Kerker- und Kammerstraße- Ecke, nächst  
Kerker-Str. und Markt.  
Polizei-Postamt: Karlsruhe Nr. 8309

**Bezugs-Preise:**  
In Karlsruhe: Im Verlage  
und in der Anstalt des Verlegers  
monatlich M. 370.—, frei ins Haus  
abgeschickt M. 395.—.  
W o r t e r s: Von unseren Anzei-  
gen bezogen M. 395.—. Durch die  
Post einzeln Zustellgebühr M. 395.—.  
Einzelnnummer bis 4 Seiten M. 8.—  
über 4 Seiten M. 10.—.  
**Anzeigen:**  
Die Spalt. Nonpareilzettel M. 38.—,  
auswärts M. 50.—. Stellenangebote  
und Familienanzeigen M. 25.—, die Restame-  
ntelle M. 150.—, an 1. Stelle M. 215.—.  
Bei Wiederholung tariflicher Rabatte,  
bei der Wiederholung des Textes, bei  
geringeren Zeilen u. Konturen  
außer Platz tritt. — Für Plakate  
schriften und Logos der Aufnahme kann  
keine Gewähr übernommen werden.  
Im Fall höherer Gewalt hat der Ver-  
leger keine Haftung bei verbleibendem  
oder nicht mehr dem Verleger.

## Die Schwierigkeiten für Cuno.

Zeitgehende sozialdemokratische Forderungen. — Die Bemerkungen beim Zentrum.

m. Berlin, 18. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Generaldirektor Dr. Cuno kommt mit seiner Kabinettsbildung nicht recht vorwärts; im Gegenteil, es macht am Samstag den Eindruck, als ob die Schwierigkeiten sich um ihn häufen, von denen er sich durch seinen Mangel an parlamentarischer Erfahrung in eine Sackgasse hineinmanövrieren läßt, doch zum größten Teil trägt hier die Haltung der Sozialdemokraten bei, die sich nach wie vor freundlich zu Cuno stellt, aber nur unter der Voraussetzung, daß sie ein gutes Geschäft dabei macht. Nach dem „Vorwärts“ hätte die härteste Aushilfe Dr. Cuno beim Zentrum zu finden. Das ist bedingt richtig, weil die Gruppe Wirth, die innerhalb der Zentrumsfraktion fast die Hälfte ausmacht, gegen jeden Kanzler, der nicht Wirth heißt, Sturm zu laufen versucht. Aber darüber ließe sich vielleicht schon eher hinwegkommen, als über die Forderungen der Sozialdemokratie, die auch in diesem unparlamentarischen Kabinett mindestens 4-5 Ministerien, selbstverständlich die wichtigsten, für die Angehörigen ihrer Partei fordert. Dabei dürfte nicht mehr allzu viel übrig bleiben und daß die Deutsche Volkspartei an einem Kabinett nur sehr geringes Interesse haben würde, in dem sie beispielsweise nur das Justizministerium zu betrauen hätte, braucht nicht erst gesagt zu werden. Ihr Einfluß wäre in diesem Falle so gering, daß sie keine Möglichkeit hätte, innerhalb des Ministeriums ihre Auffassung zur Geltung zu bringen. Es ist wohl noch zu früh, den Gedanken an nachzugeben, aber wir wollen doch darauf hinweisen, weil sie vielleicht für das Schicksal der ganzen Kombination Cunos maßgebend werden könnten.

## Pariser Kombinationen.

Paris, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Pariser Presse verfolgt mit gesteigertem Interesse die Bemühungen Dr. Cunos zur Bildung seines Kabinetts, ohne jedoch im allgemeinen kritisch dazu Stellung zu nehmen. Aus Berlin werden den Pariser Zeitungen die widersprechendsten Meldungen mitgeteilt und es werden allerhand Kombinationen und Vermutungen daran geknüpft, die eine Wiedergabe nicht verdienen.

## Vor der neuen Bankierkonferenz.

Paris, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Präsident der Holländischen Staatsbank ist in Paris eingetroffen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sein Kommen mit dem bereits von uns gemeldeten Wiederbeginn der internationalen Bankierkonferenz in Zusammenhang steht.

## Die französischen Radikalen zur Reparationsfrage.

Paris, 18. November. (Drahtbericht.) In der Reparationsfrage hat der in Marseille tagende französische Kongreß der Radikalen gestern eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Mit Rücksicht darauf, daß Frankreich während 3 1/2 Jahre nach Unterzeichnung des Vertrages von Versailles von Deutschland keine Reparationen erhalten hat und mit Berufung auf die Tagesordnung des Ligner Kongresses zugunsten einer Mitarbeit Deutschlands am Wiederaufbau durch Sachlieferungen spricht der Kongreß die Mahnung aus, daß die Regierung ohne Rücksicht auf Einzelinteressen endlich zu einer Politik der Verwirklichung und des Handelns in der Frage der Sachlieferungen schreite und daß für die Verhandlungen zwischen den französischen Geschädigten und den deutschen Lieferanten vor allem die Vertreter sozialer Organisationen herangezogen werden.

## Amerika und die Reparationskommission.

Paris, 18. Nov. Wie die „Chicago Tribune“ mitteilt, hat auf Veranlassung des englischen Vertreters im Völkerbund, Balfour, die Ablichter, den offiziellen amerikanischen Vertreter in der Reparationskommission, Bowden, zum Leiter der österreichischen Finanzkontrolle zu ernennen. Das Staatsdepartement sei jedoch in Bowden gedungen, im gegenwärtigen, kritischen Augenblick seinen Posten nicht zu verlassen. Bowden habe bestimmt zugestimmt, die Vereinigten Staaten in der Reparationskommission zu vertreten. Einer der Gründe für sein Verbleiben in der Kommission sei die Annahme, daß Amerika binnen kurzem offiziell im Hotel Astoria vertreten sein werde.

## Curzon und Poincaré.

Paris, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Lord Curzon traf gestern Abend zum fünften Mal in Paris ein zwecks Besprechung der Orientfrage mit Poincaré. Am Nordbahnhof wurde er von Beamten des auswärtigen Amtes und dem englischen Botschafter begrüßt. Die Besprechungen beginnen heute Vormittag im Quai d'Orléans. Merkwürdigerweise nimmt auch der neue italienische Botschafter in Paris teil, obgleich dieser noch nicht einmal sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat, sondern erst durch ein besonderes Schreiben seiner Regierung zur Teilnahme an diesen Verhandlungen ermächtigt werden mußte. Die Pariser Presse ist heute voller Hoffnungen auf eine Verständigung zwischen Curzon und Poincaré.

## Vor der Lausanner Eröffnungsfeier.

Paris, 18. November. (Drahtbericht.) Aus Bern wird gemeldet, daß der Bundesrat die Einladung der Allierten, die Lausanner Konferenz durch eines seiner Mitglieder eröffnen zu lassen, angenommen hat und zum Vorsitzenden der feierlichen Eröffnungsfeier Herr Haab bestimmt habe.

## Die Lage im Orient.

Paris, 18. Nov. (Drahtbericht.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die hohen Kommissare haben bei Resat Pascha gegen die neue Verordnung protestiert, nach der die Kaufleute in Konstantinopel für alle Waren im Durcheinander und für Waren, die an ihren Ursprungsort zurückgeführt werden, die vollen Zollsätze deponieren müssen. Infolge dieses Protestes hat Resat Pascha die Verordnung, die unter den Konstantinopeler Kaufleuten große Unruhe erregt hat, wieder zurückgenommen. Ebenso ist es zu einer Verständigung in der Frage der Polizei und Gendarmen gekommen.

## U. Paris, 18. November.

Aus Angora wird telegraphiert, daß die Regierung beschlossen hat, die Eisenbahnartikeln um 400 Prozent zu erhöhen. Nach einer weiteren Depesche aus Konstantinopel hat ein englisches Kriegsschiff das türkische Torpedoboot „Ardelnir“ angehalten, das als Handelschiff verkleidet den Bosporus verlassen wollte.

## Das Vertrauensvotum für Poincaré.

(Schluß der Kammer Sitzung.)

Paris, 18. Nov. (Drahtbericht.) Nach der großen Rede Poincarés, gefolgt von einer kleinen Rede, sprach der sozialistische Abgeordnete Blum: Poincaré hat die Frage der deutschen Verantwortlichkeit untersucht. Was werden wir von Deutschland zu erwarten haben? Auf diese Frage hat uns Poincaré keine Antwort gegeben. Darauf nahm Léon Daudet das Wort, um über die allgemeine Politik zu sprechen. Seine Rede gab Anlaß zu lebhaftem Wortwechsel zwischen den Parteien. Einen Augenblick hatte es den Anschein, als ob ein Kommunist sich auf ein Mitglied der Regierung stützen wollte. Der Präsident ließ die Tribünen räumen und unterbrach die Debatte. In der wiederaufgenommenen Sitzung wurde nicht über die Tagesordnung abgestimmt. Aber Poincaré stellte die Forderung, daß die Interpellationsdebatte auf einen Monat unterbrochen werde und stellte dabei die Vertrauensfrage. Die Kammer stimmte mit 462:71 für Poincaré.

## Blankovollmacht für Poincaré.

Paris, 18. Nov. Der gestern unerwartet von Poincaré gestellte Antrag, die Interpellationsdebatte um einen Monat zu verschieben, wird von dem größten Teil der Morgenpresse als eine Vertrauensfrage für die Regierung betrachtet, die sie über die bevorstehenden Verhandlungen von Lausanne und Brüssel nötig gehabt habe. — Der „Zeit Journal“ schreibt, der Abgeordnete Sibille habe gesagt, wenn man die Debatte um einige Monate verschiebe, gebe man ihm und, wie man Vertrauen zur Regierung habe. Tatsächlich stellte sie die Vertrauensfrage. — Das „Journal“ schreibt, durch die gefristete Abstimmung habe die Kammer Poincaré eine Blankovollmacht für die Verhandlungen in Lausanne gegeben und auch für die Verhandlungen in Brüssel.

## Alpenstaatspläne.

Mit der Frage einer möglichen Aufteilung Österreichs beschäftigt sich seit einigen Tagen die Wiener und auch ein Teil der Berliner Presse auf Grund eines Artikels, den das von Mussolini begründete „Popolo d'Italia“ gebracht hat. Es läßt sich nicht über die offiziellen Versicherungen Mussolinis bedauern, daß dieser Artikel nicht den Absichten der verantwortlichen italienischen Politik entspricht; denn seit Mussolini im Amt ist, hat er sich bemüht, gewisse Alarmstimmungen über mögliche faschistische Abenteuer in der Alpenpolitik zu widerlegen. Aber für gewisse Grundzüge des faschistischen Programms, die eines schönen Tages auch gegen den Widerstand Mussolinis von der Masse gefordert werden könnten, ist die Ausführung des genannten Artikels doch maßgebend. Da die tatsächlich unerfüllten nationalen Forderungen der Italiener gegen Frankreich und Südslavien (Lizza, Triest, Udria) starke Gegner haben, so könnte sich der außenpolitische Tatenrang des Faschismus, der seinen Anhängern wie alle derartigen Bewegungen mehr versprochen hat als er halten kann gegen die Stelle des geringsten Widerstandes wenden, also gegen das Deutschum. Das genannte Blatt schlägt die Bildung eines Alpenstaates vor, der die östlichen reichsten Länder, mit Ausnahme Ober- und Niederösterreichs mit Wien zu umfassen hätte; den Rest will man der Tschechoslowakei, die dabei allerdings Gefahr liefe, ihre heutige deutsche Minderheit in eine Mehrheit zu verwandeln zu sehen. Heute ist der Alpenstaatsplan freilich inaktuell; denn die Politik Seiperts hat vorläufig eine Teilung Österreichs verhindert. Aber es zeigt sich, wie sehr sich die Stimmung Italiens gegenüber dem Deutschum und der Anschlussfrage geändert hat, und die Alpenpropaganda, die mit Zeitungs- und Informationsreisen fortbesteht, beweist, daß nicht nur Süditalien national bedroht ist. Allerdings haben deutsche Stellen vor mehr als Jahresfrist zu diesem Stimmungsumschwung in Italien einiges beigetragen.

## Die Sowjetrepublik des Fernen Ostens.

O. E. Moskau, 15. Nov. (Drahtbericht.) Wie sowjetamtlich aus Tschita gebracht wird, erschienen in der Nationalversammlung Vertreter der Arbeiter und Soldaten und verlangten die sofortige Auflösung der Nationalversammlung und den Anschluß der Republik des Fernen Ostens an Sowjetrußland. In Anbetracht dessen, daß ähnliche Resolutionen aus anderen Städten der Republik des Fernen Ostens vorliegen und die lokale Sowjetverwaltung vielfach bereits eingeführt worden sei, beschloß die Nationalversammlung einstimmig ihre Selbstauflösung, die Errichtung des Sowjetregimes in der Republik des Fernen Ostens und deren Angliederung an Sowjetrußland. Es wurde ein Revolutionskomitee aus sieben Mitgliedern eingesetzt und fünfzehn Delegierte für den Allrussischen Rätekongreß gewählt. In Wladiwostok ist bereits ein Sowjet gebildet worden. Mit Ausnahme eines amerikanischen und eines japanischen Kreuzers haben die ausländischen Kriegsschiffe den Wladiwostoker Hafen verlassen. In Wladiwostok sind Mitglieder der nach Sibirien entsandenen deutschen wirtschaftlichen Studienmission eingetroffen.

## Spannung zwischen Polen und Danzig.

Warschau, 18. Nov. (Drahtbericht.) Infolge der Zustimmung der Besprechungen zwischen Polen und Danzig weist der Danziger Senator Jzwelowski in Warschau. In Besprechungen soll ein Weg gefunden werden, um die Streitfragen zu lösen, die dazu geführt haben, daß Polen die Aufhebung aller Bergabstufungen in Aussicht gestellt hat, die den Bürgern Danzigs bisher in Polen gewährt wurden.

## Senatspräsident Hagen zurückgetreten.

Berlin, 18. November. Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik, Senatspräsident Dr. Hagen, ist von seinem Amt zurückgetreten. Die Ursache soll darin liegen, daß sein Wunsch, eine der Stellung eines Reichsgerichtspräsidenten entsprechende Stellung zu erreichen, nicht berücksichtigt wurde. Als sein Nachfolger wird der bisherige Vizepräsident, Senatspräsident Schmidt genannt. Die Verhandlungen des Prozesses gegen die Scheidemannattentäter finden noch unter dem Vorsitz Dr. Hagens statt.

Paris, 16. Nov. In der heutigen Vormittagsitzung der Kammer wurden mit 444 gegen 14 Stimmen der Gesetzentwurf über die französisch-chinesischen Abmachungen vom 19. und 27. Juli 1922 über den Rest der Borerenschädigung angenommen, es handelt sich dabei um die Abflüßmachung von Beiträgen zur Sanierung der Chinesischen Industriebank. In der Nachmittagsitzung setzte die Kammer die Einzelberatung über das Budget fort.

Vereitelte Kolonialabfertigung. In einem Lagerstuppen im Hamburger Hafen ist für 40 Millionen Mark Kotain, das ins Land verschoben werden sollte, beschlagnahmt worden. Es wurden in dieser Angelegenheit bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

## Umschau.

18. November 1922.

Philipp Scheidemann, nacheinander taugliche Exzellenz und Minister des „ancien régime“, Volksbeauftragter der Revolution, erster Kanzler der deutschen Republik und zur Zeit Oberhaupt der beneidenswertesten Stadt Kassel, hat gestern Abend in Karlsruhe eine fabelhafte Rede gehalten. Man muß zwar sehr vorsichtig sein, wenn man einen Mann wie den schönen Philipp kritisieren will, denn er steht als früherer Minister unter den Ausnahmebestimmungen des Schutzgesetzes und außerdem hat auch der jachlichste Kritiker der gewärtigen, daß man ihn der Mißgunst zeugt, wenn irgend ein himmelverfluchter, übergeschnappter Tümpel die aus den Zügen gegangene Welt mit Blausäure oder ähnlichen Mitteln wieder eingutenten sich zutraut. Man tut darum gut, um nicht mißverstanden zu werden, wenn man im voraus nach dem Muster von Shakespeares Marc Anton den Status als einen ehrenhaften Mann anerkennt. Es ist gar keine Frage, daß Scheidemann um die Ueberleitung der chaotischen Zustände vom November 1918 zu einigermaßen erträglichen Verhältnissen Verdienste hat, daß er außerdem mit Kosten das Wichtigste gegen die Gefahr des Bolschewismus getan und aus diesem Grunde sich ein Verdienst um die Erhaltung der Reichseinheit erworben hat. Menschlich sympathischer würde es allerdings erscheinen, wenn Philipp Scheidemann sich nicht allseits in diesem Ruhme selbst sonnen würde und wenn er nicht um die eigenen Fehler und die Fehler seiner Freunde und die Unzulänglichkeiten der vier Jahre Politik seit 1918 dadurch zu verbunkeln suchte, daß er die Fehler der andern schwarz in schwarz malt. Scheidemann behauptet zwar, daß es die andern seien, die nach dem Fieber schrien, weil sie selbst geflohen hätten. Aber was war denn seine Rede in der Karlsruher Festsalle gestern Abend anders, als ein einziger gelblicher Schrei: „Haltet den Dieb!“ Was hat es heute für einen Zweck, wenn der politische Agitator fast die Hälfte der Redezeit dazu benutzt, um mit geradezu sadistischer Freude in den alten Wunden zu wühlen, die sich um die Streitfrage über den Zusammenbruch von 1918 gruppierten. Gewiß, die Staatsmänner sowohl wie die Feldherren der wilhelminischen Zeit, nicht minder aber auch der alte Reichstag, in dem doch immerhin die Koalition von Scheidemann bis Erzberger die Macht in Händen hatte, haben schwere, nicht wieder gutzumachende Fehler begangen und haben dem Volksstaate eine fürchterliche Aufgabe nach innen und nach außen als Erbe hinterlassen. Aber ein gefährdetes Erbe verlangt umso gewissenhaftere Verwaltung, und all die Fehler vor 1918 können nicht Entschuldigung dafür sein, wenn die Regierenden nach 1918 gleiche und schlimmere Fehler begangen haben. Nicht um die Fragen der Vergangenheit, um die Aufgaben der Gegenwart und Zukunft, nicht um Anklagen und Streiten, um das was gestern war, um die Räte, die uns heute und morgen auf den Fingern brennen, sollte es sich für gewissenhafte und verantwortungsbewußte Politiker heute handeln. Und wer das Manko, die vollkommene Hilflosigkeit und Verständnislosigkeit gegenüber den Aufgaben des Tages nur mit Polemik über Vergangenes zu decken versucht, muß, sollte doch wirklich lieber schweigen.

Was Scheidemann über die Regierungskrise, was er gar über die wirtschaftlichen Streitfragen, über die Marktstabilisierung und die Reparationspolitik vorzubringen wußte, war einfach fürchterlich, entwerder grenzenlose Demagogie oder bodenloser Unverstand. Sein Parteigenosse von der unabhängigen Kulör, der Abgeordnete Dittmann, der kürzlich hier sprach, wußte doch wenigstens einiges zu sagen, das in sich nicht unlogisch war und zum Nachdenken veranlassen konnte. Wir möchten erst sehen, wie Scheidemanns Parteigenosse Hilferding, mit dessen Grundabfassung wir nicht übereinstimmen, dessen Sachverständigkeit und Engherzigkeit in wirtschaftlichen Fragen wir aber durchaus anerkennen können, innerlich die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen hätte, wenn er gehört hätte, was Scheidemann gestern verzapfte. Er ist auf der einen Seite für die Stabilisierung der Markt, weil nämlich Sinnes das Interesse am Gegenteil hat, wobei Scheidemann allerdings den Grund nicht zu erkennen vermag. Auf der anderen Seite hat er einmal etwas von internationalen Vertrauen gehört, von dem der Stand der Markt abhängen soll, und nun meint er wiederum, wenn wir die Markt künstlich stabilisieren und heben würden, so wäre das etwa so, als ob man den Stand eines Thermometers durch Anhängen künstlich in die Höhe bringen würde, ohne daß dadurch die Lufttemperatur geändert würde. Der Mann hat die Problematik dieser Dinge wirklich erfaßt! Gegen einen solchen Dilletantismus läßt sich einfach nicht polemisieren! Vielleicht wollte aber Scheidemann nur den Beweis liefern für seine Behauptung, der man nur zusammen kann, daß nicht nur der größte Teil des deutschen Volkes, sondern auch eine beträchtliche Anzahl von Politikern und Reichstagsabgeordneten von den Zusammenhängen nichts verstehen, die sich um die Probleme der Reparation und der Währung gruppieren. Wir müßten dann eine Lüge mehr bei Philipp Scheidemann feststellen, die Augen nämlich der Selbsterkenntnis, die bekanntlich der erste Schritt zur Besserung sein soll. Immerhin hat dann der Oberbürgermeister von Kassel noch einen langen Weg vor sich, denn wenn wir auch in letzter Zeit in Zeitungen und in politischen Reden manches dumme Zeug über die wirtschaftlichen Fragen zu lesen und zu hören bekommen, gestern Abend erlebten wir einen Gipfel. Auch dem einfachen Hörer wird eine Ahnung aufgegangen sein, wie es um den wirtschaftlichen Sachverstand Scheidemanns steht, wenn er als Oberbürgermeister einer Großstadt sich durch Zurück aus der Versammlung über den Preis für den wichtigsten Rohstoff der Produktion, für einen für die Sozialpolitik wichtigsten Verbrauchsartikel in Form des Hausbrands, für die Kohle nämlich, belehren lassen mußte, nachdem er eine Zahl aus einer ganz andern Größenordnung angeben hatte.

Auch auf anderen Gebieten ging Scheidemann offenbar auf den Wegen spät begonnener Selbsterkenntnis. Es war eine wahre Bombe, der Polemik beizuwohnen, die der Oberbürgermeister von Kassel gestern Abend gegen den ersten Ministerpräsidenten der deutschen Republik inszenierte. Der Oberbürgermeister von Kassel verdonnerte nämlich mit guten Gründen, die er sich inzwischen in der Verwaltungspraxis angeeignet hat, das ganze System der Reichsfinanzpolitik in Grund und Boden, die unter seiner Ministerpräsidentenschaft und von seinem besonderen politischen Gefinnungsgenossen Erzberger inauguriert wurde. Es ist richtig, daß diese Finanzpolitik das Leben der Gemeinden einengt und das Prinzip der Selbstverwaltung illusorisch zu machen droht. Es war nur interessant, dies

von dem Oberbürgermeister von Kassel beauftragt zu erhalten. Die logische Folge müßte sein, daß wer es gut meint mit dem freien Leben und der Selbstverwaltung der Gemeinden, der Urzullen des Staates, bei den Gemeindevahlen mit dem größten Mißtrauen gegen diejenigen Parteien zur Wahlurne schreiten müßte, die diese Finanzpolitik begünstigen. Es ist ohne Zweifel richtig, was Scheidemann ausführte, daß es eine Ungerechtigkeit gegen alle Lohn- und Gehaltsempfänger ist, wenn diese ihre Steuern wöchentlich und monatlich im wahren Wert entrichten müssen, während der Kapitalist seine Steuern oft nach Jahresfrist mit vollkommen entwertetem Geld zahlen kann. Aber ist nicht auch daran jene Finanzpolitik schuld, die in übertriebenem Unitarismus den alten, gut laufenden Apparat der Finanzverwaltung aus doktrinären Gründen in einem Augenblick zerstückelt, wo die Anpassung an eine neue Steuererhebung schon den alten Steuererhebungsapparat vor eine ungeheure Aufgabe gestellt hätte?

Auch was Herr Scheidemann über die Regierungskrise sagt, war vollkommen demagogisch und entsprang unverkennbar der maßlosen Verärgerung darüber, daß dasjenige Kabinett in die Brüche gegangen ist, in dem neben Herrn Dr. Wirth selbst die Sozialdemokraten die erste Rolle gespielt haben. Er hält es nicht für angebracht, dem neu berufenen Mann, von dem man noch gar nichts weiß, Vorwurfsvorwürfe zu spenden, hält es aber dafür für sehr ganz selbstverständliches Recht, den gleichen Mann, von dem er nichts zu wissen vorgibt, ins Lächerliche zu ziehen mit Rücksicht über dessen Zugehörigkeit zur katholischen Konfession und mit Verdrehung der Tatsachen. Denn auch Herrn Scheidemann sollte es bekannt sein, daß Herr Cuno nicht aus der Volkspartei ausgestreut ist, weil sie ihm zu weit links steht, sondern weil ihm nach dem Rappaport die Haltung der Volkspartei zu bedenken Anlaß gab. Daß er überhaupt keiner Partei wieder begetreten ist, sondern sich auf die wirtschaftliche Betätigung beschränkt hat, kann nur in den Augen desjenigen gegen ihn sprechen, der nicht anders als in den Gleisen der Partei zu denken vermag. Im übrigen hat der Mann, der dazu noch von dem Vertrauen eines Parteigenossen des Herrn Scheidemann zur Kabinettsbildung berufen wurde, immerhin als Nachfolger Ballins auf dem wirtschaftlichen Felde schon einiges geleistet. Wenn Herr Scheidemann davon nichts glaubt wissen zu brauchen, braucht er zwar nicht im Voraus Lobeshymnen anzustimmen, aber wenn er dann wenigstens geschwiegen hätte, wäre er ein Philosoph geblieben.

Es war vielleicht ganz gut, daß Herr Scheidemann vor den Gemeindevahlen noch einmal zu uns ins Badner Ländle kam. Unter denjenigen, die keine Rede gehört haben, wird ja wohl auch mancher denkende Hörer gewesen sein, dem die vollkommene Seichtigkeit dieses konfusen Heringsasafs aufgefallen ist und den es süßig machen mußte, wie Scheidemann contra Scheidemann polemisierte, wie er heute verbrannt, was er gestern angebetet hat. Und wenn Scheidemanns Rede nach dieser Richtung hin noch nicht genügt hat, dem wollen wir, che er an die Wahlurne zu den Gemeindevahlen schreitet, noch ein paar Sätze unterbreiten, die von einem Manne stammen, der selbst lange Zeit sozialdemokratischer Führer war, Professor Benck. Dieser Mann schrieb vor einiger Zeit seinen früheren Genossen folgende amüsante Aktion ins Stammbuch:

Wenn man sich erinnert, wie die Sozialdemokratie seit den Jahren ihrer Macht eins ihrer sozialsten Rezepte nach dem andern hinfortwiegend fallen ließ, weil sie sich in der Praxis als völlig unbrauchbar erwies, der bemerkt den Mut, der sich hinter diesen Worten des Vorwärts, D. R.) verbirgt. Wie man von der Forderung des Sozialismus zu der verwässerten Form der Sozialisierung überging, wie man hier wieder Unterabteilungen schuf und von einer Partei, Halb- und Vollsozialisierung redete; wie man dann von der Sozialisierung auf die Planwirtschaft kam, die sofort aber auf wütende Gegnerchaft in eigenen Reihen stieß, wie man das ganze sozialistische Anschauungssystem überhaupt preisgab und mit seinen Reformvorhaben auf die Dörfer ging; hier die Forderung nach Goldlöhnen aufstellte, da eine Devisenordnung schuf, die am nächsten Tage schon bankrott machte, dort ein lächerliches Steuersystem nach lächerlicher „ausbaute“ und schließlich den überflüssigen Gedanken nach Wiedereinführung der Zwangswirtschaft aus dem weichen Reichthum der zerbombten Illusion wieder herausstramte — mer alles das und noch vieles mehr der West genügt hat, der hat wirklich keine Berechtigung, vom hohen Berste herab auf das Gebühler unter sich zu blicken, er hat allen Anlaß, hübsch bescheiden zu sein und sein Unvermögen, die kranke Zeit zu heilen, offen einzugehen. Seit vier Jahren ist die Sozialdemokratie an der Macht, und in diesen vier Jahren hat es keinen Tag gegeben, wo es mit Deutschland nicht feig abgegangen wäre.“

Professor Benck kennt seine Leute, und wenn Scheidemanns Ausführungen nur den Beweis für die Berechtigung des scharfen Urteils von Benck geben konnten, der wird es sich dreimal überlegen, ehe er mit seinem Stimmzettel diese Partei und diejenigen, die sich als Bundesgenossen oft zu eng mit ihr liiert haben, auf dem Rathaus stützt.

## Aus Baden.

### Herabsetzung der Getreidemlage?

Wie das Volksbüro zuverlässig erfährt, wird das Kontingent für Umlagegetreide in Baden, das mit 22.000 Tonnen festgesetzt worden war, auf 12.500 Tonnen ermäßigt.

### Die Talsperre im Gröndbachtal

Bei Bränningen (Amt Donaueschingen), über deren Vorbereitung wir unsere Leser bereits unterrichtet, wurde kürzlich durch einen besonderen Festakt in Gegenwart vieler Gäste und unter der Beteiligung der gesamten Bevölkerung von Bränningen eingeweiht und dem Betrieb übergeben. Diese Talsperre ist die erste ihrer Art nicht nur in Baden, sondern in Süddeutschland überhaupt. Die Sperrmauer ist in Beton mit einem beiderseitigen Bruchsteinverblendmauerwerk ausgeführt worden, hat eine größte Mauerhöhe von 17 m über Felsstufe (= 14 m über Tal) und eine Kronenlänge von 100 m. Der Stauraum des Bedens beträgt 1.300.000 cbm, jedoch hiermit ein vollkommener Jahresausgleich des Brändbachtals geschaffen worden ist. Das Staubeden war am Tage der Einweihung ganz gefüllt, jedoch sich der neue See in seiner vollen Größe den Festteilnehmern darbot. Die Seefläche hat eine Größe von 300.000 qm. Der Talsperre ist ein Kraftwerk mit einer Turbinenleistung von vorerst 200 PS angegliedert, in denen das Wasser mit 62 m Gefälle ausgenutzt wird. Für eine weitere Turbine von 300 PS Leistung ist bereits der Raum vorgesehen. Im neuen Wert können alljährlich mindestens 1.000.000 Kilowattstunden erzeugt werden. Der elektrische Strom verzehrt nicht nur Bränningen, wo eine Gleichrichteranlage neu erstellt worden ist, sondern auch noch drei Nachbargemeinden. Die gesamte elektrische Energie ist bereits in der Industrie im Klein- und Großbetrieb in der Landwirtschaft vollkommen untergebracht worden. Die Umlage (Talsperre, Kraftwerk und elektrische Einrichtung) hat einen Bauaufwand von 20 Millionen Mark erfordert. Der Entwurf stammte von Dipl.-Ing. Flügel von Karlsruhe, dem auch die Oberleitung der Ausführung übertragen worden war. Die Anlage fand in allen ihren Teilen die uneingeschränkte Anerkennung der behördlichen Vertreter und der Bauerschaft.

### Das Heberlinger Kraftwerk.

Ueber die Entschädigungsansprüche der Eigentümer des Andelsbrosers Weiler ist nach längerer Verhandlung nun die Entscheidung getroffen worden. Die Eigentümer des Weilers hatten 20 Millionen Mark gefordert. Nach der Entscheidung werden sie je 730.000 M. die Bächler 210.000 M. erhalten. Die Stadt Heberlingen wurde sofort in den Besitz des Weilers eingewiesen, jedoch die Arbeiten unter ohne Hemmungen fortgesetzt zu können. Das Arbeitsministerium hat der Stadt weiter ein Vorkaufrecht auf die Hälfte des Weilers zugesprochen.

II. Hirschheim, 18. Nov. Eine üble Szene hatte ein Nachspiel vor dem hiesigen Schöffengericht gefunden. Verschiedene Bauhau-

von Ottenhausen waren an einem Sonntag von einem Fußballspiel in Eisingen nach Hause zurückgekehrt und am Bahnhof Weiler-Ottenhausen in Streit geraten. Als der Lokomotivführer den Streit schlichtete, gingen die Burschen gegen den Lokomotivführer tätlich vor, warfen ihn in einen Graben und schlugen ihm den eisernen Schürhaken auf den Kopf, so daß das Nasenbein zertrümmert und der Schnurr des linken Auges verletzt wurde. Der Haupttäter wurde zu 2 Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, ein zweiter Angeklagter zu 1500 M. Geldstrafe verurteilt und drei Angeklagte wurden freigesprochen, weil ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, ob sie an den Angriffen gegen den Lokomotivführer direkt beteiligt waren.

— Baden-Baden, 17. Nov. Fremdenbesuch. Die Zahl der Kurtgäste beträgt bis heute 80.697.

Recht, 18. November. (Ein Grenzweissenhof?) Der „Main“ läßt sich aus Straßburg melden: „Am Abend des Basenfestes am 11. November ist es in Rehl zu bedauerndem Zwischenfall gekommen: einem französischen Postbeamten namens Krall und einem hiesigen Duzend deutscher Zollbeamten gekommen. Der französische Beamte soll geschlagen, verwundet und daraufhin verhaftet worden sein. Erst gestern Abend wurde er auf Grund einer Kaution von 150.000 M. wieder in Freiheit gesetzt. Die französischen Behörden hätten eine Untersuchung eingeleitet.“ Dazu wird der „Rehler Zeitung“ berichtet, daß der französische Postbeamte Krall bei der Rheinbrücke in angrenzender Gegend sich beleidigende Äußerungen gegen einen deutschen Zollbeamten erlaubte und sogar tätlich zu werden veruchte. Daraufhin wurde er verhaftet, nach kurzer Zeit jedoch gegen Stellung von 300 Franken Kaution wieder in Freiheit gesetzt. Die deutsche Behörde unterliegt dem Fall.

Recht, 18. Nov. Beschlagnahme von Butter. Auf dem letzten Wochenmarkt sind übermäßig große Mengen Butter aus solchen Gemeinden beschlagmahnt worden, die mit ihrer Milchablieferung im Rückstand sind.

H. Leichterhagen, 17. Nov. Brand. In dem Oelonomiegebäude des Landwirts Josef Wetterer brach gestern abend ein Brand aus, der den Stall und Schopf vollständig einäscherte. Es gelang den Einwohnern des Hofes zu retten, jedoch sind etwa 1000 Rinder vom Feuer zum Opfer gefallen. Die Ursache ist bisher noch nicht bekannt. Der Schaden soll sich auf etwa 5 Millionen Mark belaufen.

## Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. November 1922.

### Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Morgen Sonntag wird nun auch in der badischen Landeshauptstadt die Entscheidung fallen, nach welchen Gesichtspunkten die Karlsruher Stadtverwaltung für die nächsten vier Jahre arbeiten und die Interessen der Karlsruher Bevölkerung vertreten soll. Die einzelnen Parteien haben in den letzten Tagen mit erhöhter Kraft gearbeitet und am gestrigen Freitag haben in unserer Stadt mehr als ein halbes Duzend Wahlerwerbungen der verschiedenen Parteien stattgefunden. Die Wahlarbeit tritt nunmehr in den letzten Stunden auch durch die Verteilung von mehr oder minder geschickt abgefaßten Wahlaufrufen und Flugblättern in die Erscheinung und an den Platanen der Stadt finden Anschläge der einzelnen Parteien das Interesse der Wähler und Wählerinnen. Heute vormittag wurde ein Plakat angehängt, in dem sich das organisierte Karlsruher Handwerk und Gewerbe an alle Karlsruher Handwerker und Gewerbetreibenden mit der Mahnung wendet, daß die Interessen der wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks entsprechend nur in den politischen Parteien vertreten werde. Die neu gegründete Kommunale Wirtschaftliche Vereinigung schwärme den Einfluß des Handwerks auf dem Rathaus. Es wird empfohlen nur Stimmzettel abzugeben, die mit den Namen Lacroix, Meisinger und Ferd. Lang versehen sind. Wie wir bereits gestern berichtet, hat der Vorsitzende des Ortsvereins Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei, Professor Rehler, am Schluß der Versammlung im „Friedrichshof“ mitgeteilt, daß die Wahlvorschlagsliste der Vereinigten politisch und religiös neutralen Arbeiter, Angestellten, und Beamtenverbände, sowie der Kriegsoffiziere mit dem großen Beamtenverbänden nichts zu tun habe. Nun teilt uns das Ortskartell Karlsruhe des Deutschen Beamtenbundes mit, daß es diesem Wahlvorschlages vollständig fernstehe und zu den darin genannten Persönlichkeiten keinerlei Beziehungen habe.

Bebauungsweise besteht in weiten Kreisen des Bürgertums eine unverständliche Gleichgültigkeit gegenüber den morgigen Gemeindevahlen, Kreis- und Bezirksratswahlen. Wer morgen verstimmt sein Wahlrecht ausüben, vertritt in Zukunft jedes Recht zur Kritik an der Gemeindepolitik. Wahlrecht ist Wahlpflicht! Deshalb muß jeder Karlsruher Bürger morgen von seinem Wahlrecht Gebrauch. Zur Teilnahme an den Gemeindevahlen sind, wie hier nochmals betont sei, alle Deutschen berechtigt, die das 20. Lebensjahr vollendet und am Wahltag seit sechs Monaten auf der Gemartung der Gemeinde ihren Wohnort haben. Jeder Wahlberechtigte hat dieser Tage mit der Ueberprüfung der Stimmzettel durch die Stadt das Wahllokal mitgeteilt bekommen, in dem er zu wählen hat. Die Wahlzeit ist von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Die Schmierigkeiten des kommenden Winters und der nächsten Jahre bedürfen an verantwortlicher Stelle weitestgehender Maßnahmen und Klassenpolitik abholender Persönlichkeiten. Jeder prüfe die Listen der einzelnen Parteien und gebe dann den Zettel ab, dessen Namen unterer gesamten Einwohnerschaft für eine Tätigkeit im allgemeinen Interesse der Stadt Sicherheit geben. Sammlung, Gemeinwohl sollen oberster Grundgedanke sein! Alle Kreise der Bevölkerung sollen zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes beitragen, der in der Gemeinde beginnen muß. Darum versäume morgen niemand seine Pflicht als Bürger der Stadt Karlsruhe auszuüben und an die Wahlurne zu schreiten.

Spendet für die Winter-Nothilfe! Wir haben in den letzten Tagen unter Hinweis auf die in unserer Stadt organisierte Winter-Nothilfe für die Notleidenden einige Beispiele angeführt, die vielen Leuten erst die Augen über das schreckliche Elend in Deutschland geöffnet haben. Heute geht der Redaktion aus Mittelbaden ein folgender Brief vom 17. November zu: „In der Abendzeitung von gestern habe ich von der Not der armen Leute in Karlsruhe gelesen, wie eine Frau nicht einmal zwei Kartoffeln kaufen konnte. Das Herz tat mir weh, als ich die Zeilen las. Ich lege Ihnen zur Verteilung für die Nothilfe 5000 Mark bei. Ich bin gerne bereit, noch zwei Sak Mehl für die Nothilfe zu spenden und bitte um Nachricht, wohin ich das Mehl senden soll. Im Voraus für Ihre Mühe meinen besten Dank.“ Dieses erlaudete Beispiel verdient Nachahmung in allen Kreisen. Spenden nimmt die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“, Ecke Lammstraße und Zirkel, entgegen.

Ein nachahmenswerte Stützung hat der Besitzer des Hofes-Weinrestaurants zum „Wiener Hof“, Herr Emil Späth dadurch gemacht, daß er als äußeres Zeichen seiner moralischen Einmaligkeit dem Reiclklub „Almonnia“ zum Ausbau seines Sportplatzes den Betrag von 10.000 Mark anzeihen ließ. Auch der Vereingung der Wintersportvereine des Landestheaters hat Herr Späth ein Geschenk von 2.000 M. gemacht.

Bazar. Zu einer groß angelegten Veranstaltung zugunsten der Altershilfe ladet die kath. Südstadtpfarrrei die Karlsruher Mitbürger ein. Unter der kundigen Leitung des Herrn Theatermalers Burkard hat sich der „Balthasar“-Saal (Nagartstr. 29) in einen künstlerisch ausgestatteten Raum verwandelt. Für den morgigen Sonntag nachmittags hat Fräulein Marie Genter vom Landesbrot ihre Mitwirkung zugesagt. Sie wird am Sonntag von 3—4 Uhr für Anna und Al. Märchen erzählen. Eine Anzahl bekannter und geschätzter Künstler und Künstlerinnen wird die Besucher mit musikalischen und geistlichen Darbietungen unterhalten, während allerlei Ruben zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse beitragen werden. Eröffnung ist heute Samstag um 2 Uhr. Der Bazar findet ferner noch Sonntag und Montag statt. Der Besuch

kann im Interesse der guten Sache bestens empfohlen werden. Im Uebrigen sei auf das Inserat in der Mittagsausgabe und auf die Plakate verwiesen.

„Balk und Heimat“, Wochenbeilage der „Badischen Presse“, enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 46): „Gedicht“ von Heinrich Füllinger-Gernsbach, „Der Räsoboter“, von Klidas Brud, „Danz zur Giga“, von Hermine Maier-Heuser, „Dr. Humpert's Zell im Wirsental“, von Gustav Henbach.

Marktbericht vom 18. November. Gemüse- und Obstmarkt war heute gut. Das Kartoffelangebot war sehr gering. Das Angebot in Fleischwaren war reichlich, ebenso war Wildpret, See- und Fischfleisch und Geflügel gut vertreten. Genügend vorhanden war auch Butter, Käse und Eier. Bei sämtlichen Waren sind die Preise mit ganz wenigen Ausnahmen zum Teil beträchtlich in die Höhe gegangen. Die Kaufkraft war daher nicht so stark wie dies sonst an Samstagen der Fall ist.

Dritter Kammermusik-Abend. Das von den Herren Edgar Wolfgründl, Karl Hermann, Karl Wollschle und dem berühmten Cellisten Prof. Julius Fenzel gebildete Gewandhaus-Quartett aus Leipzig ist hier sehr vorzueilhaft bekannt. Schätzenswert sind die einheitlich geregelte Vortragsweise und der indringliche Ernst im Nachgehen des jeweiligen Inhaltes der Werke. Das den Abend einleitende B-Moll Quartett von W. A. Mozart hätte in der Darbietung der beiden ersten Sätze stärkere Geschlossenheit getragen. Vollendet schon wurde aber das Streichtrio in D-Moll von Max Reger geboten. Nach dem ausdrucksvoll gespielten A-Moll Quartett von J. Brahms wurde dem Künstler begehrter Weisfall dargebracht. Der Saal war ausverkauft. — Durch ein Versehen unterließ bei der Besprechung des Schuberabend im Arbeiterbildungverein der Hinweis, daß der geschätzte hiesige Organist Hermann Krieger die Begleitung der Lieder übernommen hatte und sie mit musikalischem Feingefühl durchführte.

Die Karlsruher Puppenpiele veranstalteten allabendlich Vorstellungen im Künstlerhaus. Den Anfang macht der Schwank „Das heiß' Ein“ von Hans Sachs, in dem eine Frau ihrem Mann Antreue vorwirft, sich aber dann selber der Feuerprobe unterziehen muß und als der schuldigere Teil entlarvt wird. Ein trefflicher Zeitpiegel bietet sodann die Fabel „Sigitilla“, auf der Natur und Kultur häufig zwiemenprallen, außerdem selbst miteinander bozen. Die Aktion war vollständig. Nach fünf Minuten glaubte man, die Marionetten lebten, und verlor den Maßstab so gründlich, daß man eine lebensgroße Bühne aus einer gewissen Ferne vor sich zu haben meinte. Die Puppenpiele sind allen, die gerne einmal herzlich lachen, bestens zu empfehlen.

Brand. Durch Einschütten von glühender Asche in eine Holzkiste entstand in einem Hause in der Altstadt ein Brand, der von Hausbesitzerin wieder gelöscht wurde, jedoch einigen Gebäuden und Fahrnischaden verursachte.

Das händelsrechtliche Ehepaar. Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Eppingen und Karlsruhe geriet ein Händlerehepaar aus Offenburg miteinander in Streit, in dessen Verlaufe die Ehefrau mit einer Selbstverletzung einen Schuß abgab. Der Ehemann wurde an der Hand leicht verletzt, dagegen brach das Ehepaar mit einem Eisenbahnbeamten in der Kniegegend ein, jedoch dieser mittels Krankenauto nach dem städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Täterin wurde festgenommen.

Reklamenommen wurden 4 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Bestimmungen, je ein Ausländer wegen Brandbruchs und Beamtenbeleidigung, ein von der Staatsanwaltschaft Offenburg wegen Diebstahls geduldet Hilfsarbeiter von Böckmann, ein Schuhmacher aus Nürnberg, der sich in einem Keller in der Südstadt einschlich und Lebensmittel entwendete.

Die Nähmaschinenfabrik Haid u. Neu macht im Anzeigenteil der Mittagsausgabe auf die Einführung noch anstehender Gussheine aufmerksam.

Die Gemälde-Galerie Janzen, Karlsruher Friedhofstraße 32 hat eine Weihnachtsausstellung Karlsruher Künstler eröffnet. Die Ausstellungsräume sind vorzüglich und geschmackvoll hergerichtet und ist ein Besuch sehr zu empfehlen, da nur namhafte Künstler ausgestellt haben.

Vortrag im Gartenbauverein. Dr. S. B. Friedrichs-München sprach in der letzten Monatsversammlung über „Schädlinge bekämpfung im Obst- und Gartenbau“. Der Redner erörterte zuerst die verschiedenen Möglichkeiten der Schädlingbekämpfung an einzelnen Beispielen und schiederte, wie einzelne Schädlinge durch mechanische Maßnahmen (Mechanische Schädlingbekämpfung), andere wieder durch die natürlichen Feinde, seien dies nun Vögel, Insekten, Bäume oder kleinere Säuger, bekämpft werden können. (Biologische Schädlingbekämpfung.) Die Bekämpfung in der Schädlingbekämpfung würde zweifellos die zukünftige Schädlingbekämpfung darstellen, die in der Umänderung der Kultur besteht. Leider stehen ihr aber gewisse Hemmnisse gegenüber, die in der schlechten Anpassungsfähigkeit zahlreicher Schädlinge begründet liegen. Die bis heute weiterverbreitete Art der Schädlingbekämpfung stellt die chemische Schädlingbekämpfung dar. Schädlingbekämpfungsmittel, wie dem Uranium, das als Rauegift wirkt, stehen eine größere Zahl von Pflanzenschutzmitteln gegenüber, die als Verhütungsmittel dienen. Hier sind außer dem bekannten Carbolineum, Schwefelkalkpulver, Soidar (gegen Mehltau) und andere pflanzliche Schädlinge, sowie einzelne tierische Schädlinge) enthält das als Weisheit von Gemüthe und Geduld zu dem Namen Querschnittspraxat Ulpulvin zu nennen. Dr. Friedrichs erläuterte an Hand zahlreicher 2. J. fardiger Plakate seine Ausführungen und schloß mit einigen jahreszeitlichen Angaben über die großen Verluste, welche durch die Schädlingbekämpfung alljährlich unserem Obst- und Gartenbau zugefügt werden. Diese Zahlen geben eine deutliche Sprache und zeigen uns die dringende Notwendigkeit, die Maßnahmen der Schädlingbekämpfung zu nehmen. Nur so wird es uns gelingen, das Ziel zu erreichen, das uns die Art der Zeit zu erreichen sein will, nämlich unsere heimische Produktion zu erhöhen und uns unabhängig zu machen von jenseitiger einjähriger landwirtschaftlicher Produkte aus dem feldlichen Auslande.

Tagesanzeiger. Künstlerhaus: Marionettentheater, 8 Uhr. — Landestheater: Morgenfeier, 11 Uhr; Die Waise, 1 1/2 Uhr. — Konzertsaal: Der Revisor, 2 Uhr; Der frische Lebkuchen, 7 Uhr. — Kolosseum: Vorstellung, 4 und 8 Uhr. — Karlsruher Turnverein 1846: 3. Jugendabend im Gemeindehaus der Weststadt (Friedrichstr.), 8 Uhr. — Schallkette: Konzert — Ein Wälder Nachmittags, 4 Uhr. — Pfarrgemeinde u. 2. Frau: Wohltätigkeits-Veranstaltung in der Waldgasse, 8 Uhr. — S. C. Phönix: gegen S. C. Waldgasse I im Salongarten, 1 Uhr. — Karlsruher Fußballverein I gegen Sportklub Freiburg I, 1 1/2 Uhr. — S. C. Prandonia I gegen Freiburg I, 1 1/2 Uhr. — Freireisende Gemeinde: Leinweber in den „Aber Jahreszeiten“, 6 Uhr. — Germania: 4. Stiftungsfest i. Ref. Kloster, 7 Uhr.

### Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeresebene	Temperatur in °C	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Wetzheim	—	6	5	4	bedeckt
Königsstuhl	784,6	5	2	0	Rebel
Karlsruhe	786,2	8	4	1	bedeckt
Baden-Baden	786,8	8	4	1	—
Waldmühlbach	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—
Willingen	769,9	1	4	1	bedeckt
Feldberg-Hof	655,1	-2	7	-6	—

Allgemeine Witterungsübersicht. Nachdem das Hochdruckgebiet ganz nach dem Westen zurückgedrängt ist, hat der im Nordosten lagende Luitwirdet seinen Wirkungsbereich heute bis Süddeutschland ausgedehnt und auch hier einen Umschlag zu trübem Wetter herbeigeführt. Unter der Einwirkung ozeanischer Luftzufuhr ist es milder geworden, nur der Hochschwanz hat am Morgen noch leichten Frost. — Der Tiefdruckgebiet wird sich nach weiter ostwärts machen.

Voraussetzliche Witterung für Sonntag, den 19. November: Meist trüb, weitere Niederschläge, in höheren Lagen teilweise Schnee, nachts, meist frostlos.

Wasserstand des Rheins. Schutterinsel, 18. November, morgens 6 Uhr: 1,66 m, abf. 9 cm. Rehl, 18. November, morgens 6 Uhr: 2,86 m, abf. 19 cm. Maxau, 18. November, morgens 6 Uhr: 4,75 m, abf. 10 cm. Mannheim, 18. November, morgens 6 Uhr: 3,92 m, abf. 16 cm.

# Formamint

Tabletten vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren Schutz vor Ansteckung in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

# Die Karlsruher Gemeindevahlen.

Karlsruhe, 18. November.

In verschiedenen Stadtteilen fanden gestern Freitag abend anlässlich der bevorstehenden Gemeindevahlen Versammlungen der demokratischen Parteien statt. Im „Scheffelschloß“ (Dillplatz) sprach Stadtrat Lacroix über Karlsruher Gemeindepolitik. Gegenüber den Parteien sprachen davon, so führte der Redner aus, daß auf dem Rathaus die Sozialdemokratie herrsche. Dem sei nicht so; denn von den 123 Mitgliedern der städtischen Kollegien gehörten 81 den bürgerlichen Parteien und nur 42 der Sozialdemokratie an. Vorwiegend kämen wirtschaftliche Fragen zur Behandlung und es ergebe sich zu 90 Prozent völlige Einmütigkeit. Kleine Verordnungsstempel knüpfen sich dann und wann lediglich an kulturelle Fragen. Die Tätigkeit der Stadtverwaltung nach den Reden zu beurteilen sei falsch. Eine Unsumme von Arbeit werde in den Kommissionen geleistet. Wie anderswärts so seien auch hier die Wirtschaftsausschüsse der Stadt ins Leben gerufen, so daß die Einnahmen aus den werdenden Betrieben keinen Ausgleich mehr schaffen könnten. Letztere betrugen 1914 6 Millionen oder rund 56 Prozent der damals 11 Millionen betragenden Ausgaben. Nach dem Abschluß vom 1. November d. J. (also keine Voranschlagszahlen) bessern sich die Einnahmen auf 400 Millionen, die Ausgaben auf 498 Millionen. Auf den Umlagezettel von 10 Mark für das Liegenschafts- und Betriebsvermögen müßten daher heute noch weitere 6 Mark kommen. Der Personalaufwand ist auf 1,4 Milliarden gestiegen. In diesem Zusammenhang machte sich der Redner gegen den vorwiegend von der Arbeiterseite erhobenen Vorwurf, daß in der Stadtverwaltung über Gebühr Angestellte und Beamte beschäftigt würden. Er erinnerte daran, daß man nach Kriegsende die zurückbliebenden Massen zunächst in der produktiven Arbeitslosenfürsorge unterbringen mußte, eine Pflicht, der sich die Städte zu wenig entziehen konnten wie die Länder. Nachdem die Arbeitslosigkeit geringer wurde, habe man rüchichtslos große Arbeitslosen durchgeführt. Die Leute wurden allerdings nicht von heute auf morgen auf die Straße geworfen, sondern erhielten durch das städtische Arbeitsamt erst eine Stelle in Handel, Industrie usw. vermittelt. Es müsse bei der heutigen Personalsituation doch auch berücksichtigt werden, daß um der Krieg- und seine Folgen neue Aufgaben und Betriebe bräute. Stadtrat Lacroix stellte an Hand des einschlägigen Zahlenmaterials fest, daß heute 15 Prozent Beamte mehr da seien als 1914, während sich die Zahl der Arbeiter in den städtischen Betrieben um 10 Prozent vermehrt habe. Die Vorwürfe gegen die Stadtverwaltung seien in keiner Weise gerechtfertigt. Es werde abgewartet, wo neu geparkt werden kann. Bei der Einfuhr von Waren müsse man aber vorwiegend auf die Arbeiter achten. Unsere Schulen erfordern einen Aufwand von 164 Millionen, davon 50 Millionen allein für die Heizung. Doch hier achte die Wahrheit des Satzes, daß ein guter Schulbau noch das Einzige ist, was wir den Kindern für spätere Leben mitgeben können. Die Straßenunterhaltung beanspruche auf 1. November 33 Millionen gegen 17 Millionen im Mai. Ferner sind auf 1. November folgende Röhren zu nennen: Sicherheitsrohre 16 Millionen, Kanalarbeiten 25 Millionen, Ludwig-Wilhelm-Kranke 4 Millionen, Feuerleitungen 65 Millionen, Abfall, die sich inzwischen noch wesentlich erhöhen werden. Der städtische Feuerloshaus erfordert 10 Millionen. Außerdem müssen die Steuerzahler noch 33 Millionen für die staatliche Feuerversicherung aufbringen. Der Steuerwert der Verwaltungen ist mit 400 Millionen unerschöpflich der gleiche geblieben, während das letztere auf 350 Millionen einschließlich landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebsergebnisse wahrscheinlich mit 800 bis 900 Millionen veranschlagt werden wird. Unsere Straßenbahnen dürften bis Ende des Jahres einen Aufschwung von 50 Millionen notwendig machen. Die Verkehrsfrage der werdenden Betriebe sind wesentlich geringer geworden. Auf dem Gebiete des Wohnungsbaus habe die Stadt getan, was sie tun konnte. Was die Krage, ob Flach- oder Hochbau, anlangt, so ist Redner der Meinung, daß man das eine tun und das andere nicht lassen soll. Das städtische Bauprogramm sei im Voranschlag von 1922 noch mit 120 Millionen angesetzt, würde bei

vollständiger Durchführung heute über 800 Millionen erfordern. Trost kommen wir um die Notwendigkeit, eifrig zu bauen, angesichts des Wohnungselendes nicht herum. Nachdem der Redner darauf hingewiesen hatte, daß der verflochtene Kurzausbruch auch praktische Handwerkerpolitik getrieben habe durch Einführung des angemessenen Preises und rascher Bezahlung geleisteter Arbeit, bekämpfte er das Auftreten von Interessengruppen, die das Bürgerium zerplündern und nichts weniger als zur Einigung in unter nationalen und wirtschaftlichen Not beitragen. Die politischen Parteien gehörten unter allen Umständen aufs Rathaus, ein Grundgesetz, dessen Verwirklichung jederzeit Oberbürgermeister Schmecker betone und der auch dieser Lage durch den neuen Kultusminister Dr. Hellpach eine überzeugende Würdigung fand. In der recht lebhaften Aussprache über die Direktion Schmidtmann die kritische Lage unserer Straßenbahnen, die wohl oder übel zu neuen Tarifierhöhungen, wenn nicht zu weiteren Einschränkungen führen muß. Schuld daran tragen wie überall die gewaltig gestiegenen Materialkosten und die durch die Teuerung bedingten hohen Löhne und Gehälter.

„Die Deutsche Volkspartei“ rief gestern abend ihre Mitglieder und Anhänger zu einer öffentlichen Versammlung in das Restaurant zu den 3 Linden in Mühlburg ein, bei der Herr Staatsanwalt Dr. Geißler das Referat über die bevorstehenden Gemeindevahlen übernahm. Nach einigen kurzen Begrüßungsworten des Ausschrittmittels der Deutschen Volkspartei, Herrn Stöffler, ergriff Herr Staatsanwalt Dr. Geißler das Wort zu dem einleitenden Referat. Herr Dr. Geißler verbelebte sich nach einem Rückblick über Allgemeinpolitik in großen Zügen über die bevorstehenden Gemeindevahlen. Der 18. November, so führte der Redner unter anderem aus, sei ein Schicksalstag für unsere Stadt. Das Bürgerium müsse zusammenstehen und sich endlich einmal aufstellen, um ein reichhaltiges Ganzes zu bilden. Vor allem müsse eine Entpolitisierung des Rathauses zustande gebracht werden. Die Stellenbesetzung dürfe nicht mehr von parteipolitischen Gesichtspunkten, sondern nach Befähigung und Nützlichkeit stattfinden. Größtmögliche Spararbeit müsse bei allen an die Stadtverwaltung herantrühenden Anforderungen geübt werden. Zwischen Mietern und Vermietern müsse ein vernünftiger Ausgleich gefunden werden. Die Krage sei in vaterländisch-republikanischer Sinne zu erheben; Redner forderte die Simultankäufe. Im weiteren Fortgange seiner Ausführungen forderte der Referent größtmögliche wirtschaftliche Rentabilität der städtischen Betriebe, wie z. B. der Straßenbahnen, mit dem Motto: „Großer Umkehr, kleiner Nutzen“. Der Schluß des Redners zielt in die Worte aus: „Wer diese Ziele unterläßt und gegen die Zerplitterung des Bürgeriums ist, wähle am 19. November die Deutsche Volkspartei.“ (Beifall). Der nächste Redner, Herr Stöffler, freizette in kurzen Zügen die Notlage der Kleinrentner, der Kriegshinterbliebenen, Kriegsbekämpften und Arbeitertragen. Nach einer kurzen Ansprache und einigen Schlußworten des Herrn Stöffler wurde die sachlich und ruhig verlaufene Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Die Deutschnationale Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden) hatte sich den Stuttgarter Landtagsabgeordneten und Gemeinderat Hiller als Redner beschreiben, der im Saale der Lieberhalle im „Löwentempel“ über das Thema „Mittelstand und Stadtverordnetenwahlen“ vor einer auf beachtlichen Veranlassung sprach. Mit einer einleitenden Ansprache: ergriff Herr Dr. Schmidt, der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe der Partei, die Veranlassung, in der er auf die schwierigen Umstände und die allgemeine Notlage Deutschlands hinwies, unter denen die diesjährigen Gemeindevahlen stattfinden. Es gelte, den Zusammenbruch der nationalen Kräfte zu vermeiden. Darauf ergriff Dr. Redner des Abends Landtagsabgeordneter und Gemeinderat Hiller Stuttgart das Wort und führte u. a. aus: Von einem freien Volk seien wir zu einem Sklavenvolk geworden, nicht zuletzt durch die Arbeit des Marxismus, der auf allen Gebieten der Politik, im Reichstag, in den Landesvertretungen und in den Gemeinden bes

tämpft werden müsse. Das wirtschaftliche Programm der Sozialdemokraten bedeute den Untergang des Handwerks und Mittelstandes. Dem Zusammenschluß der Bürger in Wirtschaftsparteien lauge der Redner keinen Geschmack abgewinnen, da der Mensch nicht allein materielle Gründe wegen einer Partei beitrete. Ein unabhängiger Mensch habe eine Weltanschauung, woraus alles weitere zu folgern sei. Man dürfe den Kampf gegen den Sozialismus nicht mit dem Kampf gegen die Arbeiterschaft verwechseln. Die Interessen der Arbeiterschaft müßten von jeder Regierung gefördert werden; der Kampf müsse gegen den vernichtenden Sozialismus geführt werden, der uns immer tiefer ins Elend hineinführe. Die Sozialdemokraten würden jetzt in der Praxis immer genau das Gegenteil von dem machen, wofür sie früher eingetreten seien. Die Selbstständigkeit der Gemeinden auf finanzpolitischem Gebiete sei durch das Erbacherische Steuerprogramm vollständig beseitigt worden. Der Gewerbetreibende in Württemberg werde zwei- bis achtmal so hoch besteuert, wie andere Berufsgruppen und in den anderen Ländern werde es nicht viel anders sein. Dadurch werde die Schicht der Bevölkerung anheimfallen. Die Sozialdemokratie meine aber, das sei nicht so gefährlich, da ja Hausbesitzer, Gewerbetreibende usw. diese Steuern auf die Konsumenten abwälzen könnten. Wenn aber ein Glied der Gemeinschaft leide, so wirke das auf die übrige Bevölkerung zurück, und die Gesamtheit leide darunter. Bei den immer weiter anwachsenden Defiziten in den städtischen Budgets bestehe die größte Gefahr für die Gewerbetreibenden, die diese ungeheuren Verschlechte durch Aufbringung von Beihilfen zu decken hätten. Hierfür stellten sich die drei für den Stadtrat vorgeschlagenen Kandidaten der Versammlung vor. Herr Geschäftsführer v. d. Heydt führte aus, die Aufgabe der ins Stadtparlament einziehenden neuen Männer sei, daran mitzuarbeiten, daß die Parteiwirtschaft auf dem Rathaus verdrängt werde. Größte Spararbeit sei die Fortsetzung des Laags. Die fortwährenden Erhöhungen der Taxen und Gebühren sei nicht mehr weiter durchzuführen. Der harte Winter stehe vor der Tür und der Stadterhaltung harren große, ernste Aufgaben. Herr Fabrikant Kauffmann forderte in kurzen Worten auf, vollständig an der Wahlurne zu erscheinen, während der dritte Kandidat, Herr Dümas, auf die belobende, durch die Umgestaltung der Verhältnisse hervorgerufene Lage von Karlsruhe hinwies. Nachdem noch Landtagsabgeordneter D. Wagner Karlsruhe gesprochen hatte, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Die Vereinigung der politisch und religiös neutralen Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände hielt ebenfalls Freitag abend im „Moninger“ eine Versammlung ab, in der ihre drei Spitzenlandtagsabgeordneten Siegel, Geschäftsführer Haj und Regierungsrat Seidel sprachen. Die Redner wiesen darauf hin, daß die neue kommunale Gruppe keine Partei darstelle; ihre Mitglieder seien aber nicht etwa politische Meinungen und religiöse Überzeugungen, denn das wäre charakterlos. Politisch einige sie das Ziel, beizutragen zur nationalen Gesundung. Man könne die Gruppe als eine Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftlich abhängigen Mitbürger ansprechen, die ihre Aufgabe vorwiegend auf wirtschaftlichem Gebiete sehe. Auf dem Rathaus müsse bei den Beratungen über die Beschaffung der Mittel für die 300 Millionen ungedeckter Ausgaben des städtischen Voranschlags dafür georgt werden, daß eine Verteilung der Steuern stattfinden, bei der die schwächeren Schichten entlastet werden. Daneben sei Spararbeit in der städtischen Verwaltung zu erstreben und zu diesem Zweck die Besetzung von Stellen durch „Parteiopästen“ zu bekämpfen, da viele Stellen nur geschaffen würden, um auf ihnen Parteigebühren unterzubringen. Der Siedlungsbedarf müsse mehr georgt und für Kleinrentner und sonstige Erwerbsunfähige, insbesondere die Kriegsofer, besser als bisher georgt werden. Der Arbeitslosenstand und die Sonntagsruhe müßten unangetastet bleiben. Die weislichen Angestellten seien in der Entlohnung den männlichen gleichzubehandeln. Karlsruhe dürfe bei der Festlegung der Teuerungszulagen nicht wie früher Mannheim gegenüber in den Hintergrund treten. Den Staats- und Gemeindevätern müsse das neuerdings von einigen Seiten angefochtene Recht der univerrussischen Anstellung erhalten bleiben. An die Referate schloß sich eine lebhaft Diskussions, in der die Krage der Kriegsbeschädigtenfürsorge eine Hauptrolle spielte.

## Offene Stellen

Auf 1. Jan. 1923 ich für mein ungarisches Geschäftswelt ein tüchtigen und erwerbenden

**Junger Mann**  
welcher eine regelrechte Kaufm. Lehre durchgemacht hat, bereits in einem Geschäft tätig war, gute Vorkenntnisse besitzt u. auch die Schreibweise beherrscht. Anwesenheit in Baden-Württemberg. Angebote unter Nr. 49240 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Adolf H. Zscheider**  
Schiffbau (Bad.)

**Kontorist oder Kontoristin**  
erfahren in Stenographie, Maschinenschreiben und allem Büroarbeiten in Dauerstellung gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen unter Nr. 49242 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

**Energischer Kaufmann**  
der größeren Lager-Verkauf und umfangreichen Verkauf leiten kann, sowie Koffer Stenotypist(in)  
von Großhandel nach Erlangen in Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. 49166 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

**Größeres Fabrikunternehmen**  
sucht erwerbenden

**Diktat-Korrespondenten**  
Durchaus geschäftlicher Priesstil und leichte Auffassung, auch in technischen Fragen, Bedienung fremdsprachliche Kenntnisse erwünscht. Bewerber aus der Fabrik- u. Maschinenbranche werden bevorzugt. Angebote unter Nr. 15506 an die „Bad. Presse“.

**Handdiener**  
Sohn achtbarer Eltern 16 Jahre, mit guten Schulkenntnissen wird gesucht. Adresse: Schillerstr. 112, 3. Et.

**Stenotypistin**  
die auch in der Lage ist, Buchhaltungsarbeiten zu erledigen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 15508 an die „Bad. Presse“ erbeten.

**I. Schirmnäherin**  
die mit allen einschlägigen Arbeiten, besonders mit dem Nähen und auch in der Vor- u. Näherinnen ausüben, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 15509 an die „Bad. Presse“ erbeten.

**Mädchen**  
für sofort oder später wird gesucht, Bekleidungs- u. Wäschearbeiten. Meldungen: Kochstr. 15, 1.

Firmen mit Reiseapparat oder organisatorisch befähigen Herren bieten wir höchste Verdienstmöglichkeit durch Übernahme unserer Generalvertretung für Baden u. Pflz. für unseren, als Konkurrenzfabrik überliefernden Apparat. Glänzender Exportartikel. Wichtig für Ausländer und Exporteure. Einzelangebote unter „Glex“ (1000) 4909 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Größere Uhrenfabrik des Schwarzwaldes**  
sucht auf 1. Januar 1923 für die Rekrutierungen im Rechnungswesen

**Junger Kaufmann**  
mit rascher Auffassungsgabe, Bewerbungsverfahren mit Zeugnisabschriften, Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen unter Nr. 49242 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

**Energischer Kaufmann**  
der größeren Lager-Verkauf und umfangreichen Verkauf leiten kann, sowie Koffer Stenotypist(in)  
von Großhandel nach Erlangen in Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. 49166 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

**Größeres Fabrikunternehmen**  
sucht erwerbenden

**Diktat-Korrespondenten**  
Durchaus geschäftlicher Priesstil und leichte Auffassung, auch in technischen Fragen, Bedienung fremdsprachliche Kenntnisse erwünscht. Bewerber aus der Fabrik- u. Maschinenbranche werden bevorzugt. Angebote unter Nr. 15506 an die „Bad. Presse“.

**Pertekte Stenotypistin**  
unter erste Kraft, für sofort oder später von besserer Buchdruckerei gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 15497 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

**Ia. Stenotypistin**  
in erste Stellung von großer Exportfirma in Pforzheim gesucht. Bewerberinnen mit Sprachkenntnissen bevorzugt. Bei entsprechenden Leistungen gebobenes Gehalt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Referenzen unter F. P. 4178 an Rudolf Wölfe, Pforzheim erbeten.

## Kaufmann I. Kraft

als Leiter für eine größere Kaufstelle zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerber, welche in Fabrikbetriebe gewandert sind, werden bevorzugt. Offerten mit Zeugnis und Photographie unter Nr. 49242 an die Exped. der „Badischen Presse“ zu richten.

**Stellengeluche**  
Selbst. Arch. u. Dipl. Ing. sucht Stell. für vorm. u. nachm. od. landwirtsch. Genüsse der deutsch-franz. Ital. span. u. engl. Sprache. Nimmt evtl. auch Stell. in and. als Bauwesen od. dgl. unter. In Sprach- u. Math. Angeb. m. Gehaltsantr. u. 49089 an die „Bad. Presse“.

**Im Bankfach**  
wünscht sich Handlungsbefäh. mit guter Auffassungsgabe u. gut. Zeugnissen einzuarbeiten. Gef. Angebote unter Nr. 47898 an die „Bad. Presse“.

**Stelle-Gesuch.**  
Int. 10. Mann, 17 J., verheiratet in Schreibmasch., Stenographie, Negativierung, gemond. im Verkehr mit Publikum, bisher in elterl. Geschäft tätig, sucht geeign. Stellung. Offert. unter Nr. 49052 an die „Bad. Presse“ erbeten.

**Neumarbeit** sucht Ia. Fabrikanten- u. Binnm. eigen. Schreibmaschine verheiratet in Stenographie. Gef. Antrage erbet. unt. 49482 an die „Bad. Presse“.

**Fräulein**  
19 Jahre, verheiratet in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Stellung v. 1. Jan. Angeb. unter Nr. 49193 an die „Bad. Presse“ erbeten.

**Jüngeres Fräulein**  
1. et. 2. et. Handels- u. Buchh. sucht Stell. als Anfahrtskontoristin. Gef. Off. unt. 49193 an die „Bad. Presse“ erbeten.

**Ia. Mädchen a. acht. Fam.** 20 J., in Stenogr. und Maschinenschreib. bew. sucht Anfahrtsst. od. weibl. Art in Büro od. Laden. Off. u. 49740 an die „Bad. Presse“.

**Fräulein, 18 Jahre alt,** sucht Anfahrtsstelle im Büro. Angebote unter Nr. 49487 an die „Badische Presse“.

**Kräftige Frau**  
welche in der Sachbranche tätig war, findet Anstellung bei Stüberberg, Hauptstr. 17. 15558

**Wer übernimmt einige Stunden Hausarbeit**  
gegen freie Wohnung, (möbl. Manlarde) und Lohn. Dr. Altt, Gartenstr. 52, V. 49494

## Südd. Import- und Export-Firma

sucht Ia. Vertretungen

gleich welcher Branche. Ausführliche Angebote unter Nr. 45276 an die „Badische Presse“ erbeten.

**Zu vermieten**  
frühere Stallung circa 200 qm groß, in der Nähe des Bahnhofs, seit 1. Januar 1923 zu vermieten. Angeb. u. Nr. 15588 an das Kontor der „Badischen Presse“ erbeten.

**Lagerräume**  
frühere Stallung circa 200 qm groß, in der Nähe des Bahnhofs, seit 1. Januar 1923 zu vermieten. Angeb. u. Nr. 15588 an das Kontor der „Badischen Presse“ erbeten.

**Gesü. alleinl. Frau**  
bietet kleineren Herrn gemütl. Heim. Gef. Angebote unter Nr. 49068 an die „Bad. Presse“.

**Mietgeluche**  
2-3 Zimmer (möbl. od. leer) bald od. später gesucht. Für sofort. Sprechzimmer geeignet. Lage: Etelantenstr., Kallertstr., Kriegerstr. od. deren Seitenstr. Angebote unter Nr. 15774 an die „Badische Presse“.

**Beeres Zimmer**  
für ruhiges Büro sofort gesucht. Angebote u. Nr. 47892 an die „Bad. Pr.“

**500 Mark**  
sohle ich demjenigen, der mir ein klein. Raum zu vermieten, 200 qm od. dgl. befragt. Angeb. u. 49491 an die „Badische Presse“.

**Leeres Zimmer od. Mansarde**  
zum Unterstellen von Möbeln zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 49322 an die „Bad. Presse“.

**Zimmer**  
sucht Dipl.-Ing. an der Hochsch. tätig, womöglich Hochschullehrer, od. elektr. Maschinenbau. Preis Nebenbed. Angeb. unter Nr. 49582 an die „Badische Presse“ erbeten.

**2 gut möbl. Zimmer**  
von ruhigem Herrn, in nur gutem Stande, gesucht. Angeb. unt. Nr. 49418 an die „Bad. Presse“.

## Mannheim—Karlsruhe.

Wohnzimmer-Behaltung, im Zentrum Mannheims, gegen Preis die Wohnzimmerr-Behaltung in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Brown, Boveri & Co., Aktien-Gesellschaft Mannheim-Karlsruhe. 212018

**2 geb. Dame**  
sucht 2 unmöbl. Zimmer mit Küche in best. Hause. Dieleibe wäre geeignet einen ll. oder sonst. Raum als Küche an ordentl. junge Leute. Sprechender in Geschäftsman. Ist tagüber im Verkehr, führt jedoch den Vermietler laum. Angebote unter Nr. 49710 an die „Bad. Presse“.

**Möbliertes Zimmer**  
gegen gute Vorauszahlung sofort gesucht. Angebote unter Nr. 49794 an die „Badische Presse“.

**2 leere Zimmer**  
in Küche, evtl. Bad, am liebsten in ruhiger u. belebter Lage, als Unterstell. geg. aut. Bes. abtr. Off. unt. 49490 an die „Bad. Pr.“

**Fabrikantwelen od. anderes**  
das sich zu soeben einrichten ließe, zu mieten od. kaufen gesucht.

Raumbedarf: mind. 400 qm, hell, leicht belichtbar, für Büro- u. Werkstätten, ferner ca. 200 qm Lagerraum. Offerten unter Nr. 15589 an die „Bad. Presse“.

## Laden

mit kleinem Magazin im Stadteil Mühlburg möglichst Nebelstraße, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 15337 an die „Bad. Presse“.

**Sofort zu mieten gesucht:**  
Nutzung zc. wird bezahlt

für 4-5 Zimmerwohnung, möglichst unmöbliert in guter Stadtlage, Küche, Bad u. sonst. Zubehör elektr. Licht zc. Suchende sind junges Ehepaar mit 1 Kind (4 Personen), ruhige, annehmbar Mieter. Günstige Gelegenheiten zur Abgabe überflüssiger Räume. Kosten und Preis Nebenbed. Gef. Offergabte unter Nr. 15554 an die „Badische Presse“ erbeten.

**2 gut möbl. Zimmer**  
von ruhigem Herrn, in nur gutem Stande, gesucht. Angeb. unt. Nr. 49418 an die „Bad. Presse“.

**Wählt Deutschnational!**

Stadterordnetenliste: Dietrich, Gang, Schweikert, Kautz.  
Bezirksliste: Kammerer, Spath, Dreifahl.  
Kreisliste: Brauer, Husser, Ruf.

## Die Wirtschaftswoche.

**Börsenmeinungen. — Kriegsleihe. — Roggenrentenbank. — Diskonterhöhung. — Wiederbeschaffungspreis. — Oesterreichische Notenbank. — Russisches Getreide.**

Die Börse hat auf die Nachricht, daß statt eines Politikers in Reintultur ein durch seine fünfjährige Tätigkeit an der Spitze der Hamburg-Amerika-Linie mit einem Tropfen volkswirtschaftlichen Deles gefärbter früherer Staatsfinanzmann die Leitung der Reichsregierung übernommen hat, verschiedenartig reagiert. Während die Deutschen zur Schwäche neigten, war auf manchen Effektenmärkten, insbesondere in Montanwerten, eine Erholung zu verzeichnen. Man nimmt also an, daß unter Herrn Cuno die Lage Deutschlands eine Besserung erfahren werde. Diese Einschätzung des wirtschaftlichen Sachverhalts ist erfreulich. Hoffentlich wird in der Tat durch den neuen Mann der Weg für wirtschaftliche Reformen frei. Man sollte aber keinen Augenblick vergessen, daß auch die beste Kraft nicht im Stande ist, die wirtschaftliche Lage Deutschlands gründlich zu bessern, wenn nicht in der Frage der Reparationsleistungen Vernunft in die Köpfe unserer französischen Nachbarn einzieht.

Während an der Berliner Börse fortan nur noch Kauf- und Verkauf für mindestens sechs Stück oder 6000 Mark einer Wertpapiergattung, Anlagepapiere und Aktien über 10 000 Proz., sowie Kolonialwerte ausgenommen, ausgeführt werden, hat man die Mindestkurse an der Frankfurter Börse auf drei bzw. 3000 Mark festgelegt. Verkaufsaufträge werden aber auch bei einer geringeren Anzahl ausgeführt. Diese Maßnahme, die durch die unzureichenden Käufereinstellungen hervorgerufen worden ist, wird auf die Dauer in erster Linie den noch niedrig bewerteten Effekten zu Gute kommen. Die um 1000 Proz. herum notierenden Aktien sind aber auch im Vergleich zu den schweren Papieren zum Teil ohne Grund derzeit unterbewertet, daß ein Tages mit einem schon früher einmal beobachteten plötzlichen Aufstieg gerechnet werden muß.

Auf der Suche nach Papieren mit höherer Verzinsung hat die Deutsche Kriegsleihe neuerdings große Beachtung gefunden. Umherum harter Nachfrage vermochte ihr Kurs sich vorübergehend auf 83 Proz. zu erheben. Kommt eine Stabilisierung der Mark zu Wege und setzt dadurch wieder eine größere Nachfrage nach festverzinslichen Werten überhand ein, so wird davon vermutlich unter dem Gesichtswinkel der guten Verzinsung gerade die Kriegsleihe profitieren, wenngleich sie nicht den internationalen Markt hat der der 3proz. Kriegsleihe in letzter Zeit so sehr zu Nutzen gekommen ist und zu ihrer riesigen Aufwärtsbewegung geführt hat. Bei dem heutigen Kursstand beläuft sich das wirkliche Zinsenergebnis der 5proz. Kriegsleihe auf rund 6 1/2 Prozent.

Schon einmal ist an dieser Stelle über Roggenrentenbriefe gesprochen worden. Es handelte sich damals um ein Vorhaben der Staatlichen Kreditanstalt in Odenburg. Inzwischen ist auch unter der Firma „Roggenrentenbank“ eine Aktiengesellschaft in Berlin gegründet worden, die sich in erster Linie die Förderung der ländlichen Siedelung durch die Beleihung von Grundstücken mit Roggenrenten und die Ausgabe von Schuldverschreibungen, Roggenrentenbriefe genannt, auf Grund jener Roggenrenten zur Aufgabe stellt. Die Gewährung von Darlehen erfolgt gegen Eintragung von Realakten auf landwirtschaftlich genutzte Grundstücke an erster Stelle. Für die Beleihung ist der Jahresertrag der landwirtschaftlichen Erzeugung, den das belastete Grundstück bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung nachhaltig gewähren kann, zu Grunde zu legen. Die Jahresleistung aus den Renten soll ein Sechstel dieses Rohertrages nicht übersteigen.

Die Bank gibt ihrerseits zum Zwecke der Beschaffung der nötigen Kapitalien auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen aus, die über den Geldwert einer bestimmten Anzahl jener Roggenrenten lauten und durch jene Roggenrenten gedeckt sind. Ein Treuhänder, der von der Gesellschaft (Preussische Staatsbank) bestellt wird, hat die vorchriftsmäßige Deckung der Rentenbriefe zu überwachen. Die Staatsbank hat die Zulassung der Roggenrentenbriefe zur Börse bereits beantragt.

Mit der Schaffung der Roggenrentenbriefe wird nach zwei Seiten einem lebhaften Bedürfnis entsprochen. Einmal wird damit das wertbeständige Papier geschaffen, dessen Fehlen bisher die Flucht in die Devisen und Sachwerte hervorgerufen hat; zum anderen ist das Papier geeignet, der gegenwärtigen drückenden Kreditnot, soweit die Landwirtschaft in Betracht kommt, zu steuern. Das ist vom Standpunkt der allgemeinen Volkswirtschaft aus sehr erwünscht. Das große Hilfswort der Landwirtschaft ist bisher nicht zuletzt deswegen nicht zur Ausführung gelangt, weil die Beschaffung des in die Milliarden gehenden Kredits für Saatgut, Dünger und Maschinen gegenwärtig auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Da sich in den Köpfen der amtlichen Grundstücksbesitzer die Welt immer noch anders als sonst in Menschenformen wieder spiegelt, waren die bestehenden Kreditanstalten bislang nicht in der Lage, Grund und Boden in der Höhe zu befehlen wie es den Zeitbedürfnissen entsprochen hätte. Der auf der Extraberechnung basierende Roggenrentenbrief ist in der Lage, diese Bedürfnisse zu befriedigen. Er ist auch fähig, Auslandskapital anzulocken.

Auch das Land Mecklenburg will jetzt dazu übergehen, eine derartig wertbeständige Anleihe mit wertbeständigem Ertrag zur Zeichnung aufzulegen.

Mit der Diskonterhöhung auf 10 Prozent hat die Deutsche Reichsbank einen Rekord erreicht. Sie will diese Maßnahme als eine Warnung an die Wirtschaft, insbesondere an die Banken, betrachtet wissen, um sie zur Abwehr ungerechtfertigter Kreditvermehrungen zu veranlassen. Die Reichsbank hat den Verdacht, daß unter den Handelswechsellern, die ihr jetzt wieder in starkem Maße zufließen, sich nicht nur solche befinden, die der Abwicklung normaler Geschäfte dienen, sondern auch reine Finanzwechsellern, auch Gefälligkeitskredite genannt, die eine Kapitalküßler ohne sachlichen Hintergrund bedecken, daß aber auch durch Handelswechsel sogar Gelder fließen gemacht werden, die zum Handeln von Devisen, Rohstoffen und Fabrikaten Verwendung finden. Die Reichsbank hat demgegenüber keine Neigung, einem solchen Treiben Vorstoß zu leisten, wobei obendrein die Aussicht besteht, daß sie das Geld, das sie für diese unwirtschaftlichen Zwecke hergibt, später in entwerteter Form wieder zurückerhält. Sie benutzt als Bremsmittel der Diskonterhöhung. Auf der Grundlage der neuesten Bankrate dürften die bei Kreditgeberführung durch die einzelnen Banken einfließenden Provisionen zu zahlenden Sätze sich wohl bis auf 30 Prozent belaufen.

Das Reichsgericht hat sich in einer jetzt bekannt gegebenen Entscheidung vom 22. September 1922 erstmals mit der Frage des Wiederbeschaffungspreises beschäftigt. Der Fall, der dem 1. Senat vorlag, betraf einen Weinhändler, der den Tagespreis gefordert hatte ohne Rücksicht darauf, wie hoch sich der Einkaufspreis belief. Das Reichsgericht hat die Forderung des Wiederbeschaffungspreises nicht gebilligt, weil er von der Notmarktlage beeinflusst und

gesteigert worden sei. Weil ein unwirtschaftlich überhöhter Einkaufspreis nicht der Preisberechnung zu Grunde gelegt werden dürfe, so könne sich der Verkäufer einer Ware nicht darauf berufen, daß er zu dem Wiederbeschaffungspreis einen wirtschaftlich nicht gerechtfertigten Preis anlegen müsse; denn die Zulassung eines solchen würde zur Gewährung unzulässiger Preise an die Erzeuger führen, denen dadurch ein übermäßiger Gewinn zufließe.

Diese viel besprochene Entscheidung des Reichsgerichts, die schon mancherlei Kommentare ausgelöst hat, gibt unjeres Erachtens den Gerichten für die Zukunft nicht etwa das Recht, in jedem Falle gegen die Ansetzung des Wiederbeschaffungspreises Stellung zu nehmen, sondern nur dann, wenn statt des realen Wiederbeschaffungspreises willkürliche Phantasiepreise gefordert werden. Um festzustellen, ob das eine oder andere der Fall ist, ist es aber unerlässlich, daß die Gerichte in allen bei ihnen anhängigen Verfahren Sachverständige zuziehen. Denn ein Preis kann trotz seiner geschäftsmäßig als außerordentlich einschlägigen Höhe volle Berechtigung haben, und seine Verweigerung kann, wenn der Verkäufer durch die ihm widerfahrene Unbill davon Abstand nimmt, seinen Warenvorrat wieder zu ergänzen, zu einer Schädigung des Verbrauchers führen, die größer ist, als die Forderung eines hohen Tagespreises. Es ist ungemein bedauerlich, daß auf diesem Gebiet nicht längst durch einen gesetzgebenden Gremium klare Verhältnisse geschaffen worden sind, und es ist wohl begründet, wenn der reell Handel die Forderung nach einer Novelle zur Preisreibereibereinerordnung immer wieder erhebt.

Der belgische Franken leidet neuerdings dem französischen bei seinem Gleitweg in tiefere Luftschichten Gefolgschaft. Die Ursache ist offenbar ein verringertes Vertrauen in die belgische Währung im eigenen Lande, die in den starken Anleihen von Dollar- und Pfunddevisen an den Börsen von Brüssel und Antwerpen ihren Ausdruck gefunden hat. Ministerpräsident Theunis hat die beunruhigende belgische Wirtschaft mit der Erklärung zu trösten versucht, daß weder die innere noch die äußere Lage des Landes zu einem solchen Vorgehen Anlaß biete. Der tiefere Einklang in die internationalen Währungsverhältnisse scheint dem Führer der belgischen Politik noch verwehrt zu sein.

Der Statutenentwurf der neuen deutsch-österreichischen Notenbank weist in der dem Parlament vorgelegten Form wesentliche Abweichungen gegenüber der ursprünglichen Fassung auf. Das Aktienkapital soll nicht 60 Millionen Schweizer Franken, sondern nur 30 Millionen Goldfranken, also nur ungefähr die Hälfte der zuerst vorgesehenen Summe betragen. Davon gebührt man 25 Millionen händlich in Gold oder ausländischen Guthaben anzulegen. Eine Verminderung dieses eisenen Fonds kann nur mit Zustimmung des Generalrates erfolgen. Von den sonstigen Änderungen ist insbesondere noch der Fortfall der Staatsgarantie für Kapital und Dividende und ihrer Sicherstellung durch die Zolleinnahmen zu nennen. Sehr einschneidend ist die Vorschrift, daß von dem Banknotenumlauf und den täglich fälligen Verbindlichkeiten nach Abzug der Darlehensschuld des Bundes 20 Prozent durch Gold oder Devisen gedeckt sein müssen. Es ist beabsichtigt, diesen Satz allmählich bis auf 40 Prozent zu steigern. Diese Vorschrift ist aber nicht bindend. Sinkt die Deckung unter 20 Prozent, bleibt sie aber über 18 Prozent, so ist die Bank zur Zahlung einer Steuer verpflichtet, die ein Prozent höher als der laufende Diskontsatz ist. Wenn die Deckung sich noch weiter verringert, so erhöht sich die Steuer für jede angegangenen 2 Prozent Minderdeckung um 1/2 Prozent.

Diese rigorose Steuervorschrift, deren Ausführbarkeit allerdings bezweifelt werden darf, bezieht zum mindesten den ersten Willen, durch scharfe Selbstdisziplin zu geordneten Geldverhältnissen zu gelangen. Dieser Wille tritt auch in der am 15. November erfolgten Stilllegung der Notenpresse für Zwecke der staatlichen Geldbeschaffung zutage. Auf die Lebensdauer dieser guten Vorsätze darf man gespannt sein.

Aus hinlänglich zuverlässiger Quelle kommt die Nachricht, daß aus Südosteuropa und der Ukraine wieder Getreideexporte zu erwarten sind. Man glaubt, daß das erstgenannte Gebiet eine Million Kub Weizen und die Ukraine 2 Millionen Kub Gerste auszuführen imstande sei. Die russische Getreidehandelsgesellschaft soll schon Maßnahmen getroffen haben, um die Lageräume in den Hafenshäften Noworossk und Nikolajewsk für den Getreideexport herzurichten. Als Einfuhrländer sind in erster Linie Italien, England und Deutschland in Aussicht genommen.

Die Wiederaufnahme der Verschiffungen von russischen Agrarprodukten nach Westeuropa ist in doppelter Hinsicht beachtlich. Ihr Wiedererscheinen in Westeuropa ist einerseits ihrer selbst wegen, sondern aber auch aus dem Grunde von großer Bedeutung, weil die dadurch herbeigeführte Verbesserung der russischen Zahlungsbilanz die Aufnahmefähigkeit des russischen Marktes für westliche Industrieprodukte wesentlich heben wird.

Die russische Sowjetregierung beabsichtigt, eine Sparprämienanleihe im Betrage von 1 Millionen Goldrubel zur Zeichnung aufzulegen. Die Anleihe soll zu 6 Prozent verzinst und in Sätzen von 5 und 25 Goldrubeln ausgegeben werden. Für die Rückzahlung sind die Jahre 1928 bis 1933 in Aussicht genommen. Die Gewinne sollen sich insgesamt auf 10 Millionen Goldrubel belaufen. Die Einzahlung auf die Anleihe erfolgt in Papierrubeln. Es besteht die Absicht, auch ausländisches Kapital für diese Anleihe heranzuziehen. Wir haben Anlaß, gerade in Deutschland diesen Vorschlag mit Interesse zu beobachten, denn der Mißerfolg der deutschen Sparprämienanleihe steht bei uns noch in lebendiger Erinnerung.

## Mannheimer Wochenbericht.

Getreide. Das Geschäft blieb die ganze Woche hindurch recht ruhig, obwohl Stimmung wie Preis eher abgemildert waren und Angebote ausländischer Ware nur wenig vorlagen. Weizen lag mit 27 500  $\mathcal{M}$  um 3 500  $\mathcal{M}$ , Roggen mit 24 000—25 000  $\mathcal{M}$  um 3 000  $\mathcal{M}$ , Gerste um 25 000—26 000  $\mathcal{M}$  um 2 000  $\mathcal{M}$  und Mais mit 29 000—30 000  $\mathcal{M}$  um 1 000  $\mathcal{M}$  niedriger. Sparer dagegen hat sich in inländischer Ware mit 25 000—30 000  $\mathcal{M}$  in seinem Höchstpreis um 1 000  $\mathcal{M}$  erhöht, der Aufwandsvorteil aber mit dem Preisrückgang von 35 000—36 500  $\mathcal{M}$  um 1 500  $\mathcal{M}$  ermäßigt. Als Charakteristikum muß hier verzeichnet werden, daß Gerste in keiner Bewertung den höchsten Preis hochwertigeren Weizen überboten hat, was allerdings in der heutigen Zeit nicht mehr zu verwundern ist, denn heute kommt es nicht mehr so sehr auf die Güte, sondern auf die Menge und den Bedarf für vorbandene Ware an und dies wirkt zunächst ein Streiklicht auf die Ernährungswelt des deutschen Volkes, das danach mehr Speisepräparate als Weizenmehl konsumiert.

Mehl. Die Geldmangelheit im Mehlhandel macht sich am deutlichsten dadurch bemerkbar, daß die zweite Hand heute Weizenmehl Spezialmehl zu 39 000—41 000  $\mathcal{M}$  pro Doppelzentner anbietet, während der Mittelpreis der Weizen noch auf 30 000  $\mathcal{M}$  steht. Die zweite Hand muß eben abstoßen, um neue Abschlüsse abzuschließen zu können. Der Umsatz blieb aber auch hier klein.

Futtermittel. Die Stimmung lag auch hier mehr abgemildert und preisrückend, doch beobachtet man bei diesem Gebiet gleiches Zurückhalten. Reis ging von 16 000 auf 13 000  $\mathcal{M}$  zurück. Weizenuntermehl folgte 17 000  $\mathcal{M}$ , Mais mit 15 000—14 000  $\mathcal{M}$  die 100 Kilo baharitel Komweizen. Raufuttermittel wurden wiederum nicht offiziell notiert aus Mangel an Angebot. Für Sen und Stroh hörte man die unglaublich hohen Preise von 9 000  $\mathcal{M}$  pro Doppelzentner.

Säffentrücker legen wieder vollständig uninteressiert trotz vermehrter Fortbewerungen. In Notentnahmen ist die sehr feste Tendenz einer Rückkehr zu beobachten, doch bleibt die dieser Markt noch am besten, da die Nachfrage nach zureichend ist. Die hier eingetretene Preisabwärtigung wird durch die am 15. eingetretene weitere Fortbewegung aufgehoben.

Zinn. An dem Sandblatt-Einkauf ist eine Störung eingetreten: seitens der Händler fehlt es bei den hohen Preisen an dem dafür nötigen Geld, seitens der Fabrikanten an dem Absatz. Einen bestimmten Einkauf dieser Art aber auch die rückgängige Bewegung der ausländischen Zahlungsmittel. Die Händler haben natürlich jetzt ihre Zurückhaltung aufzugeben, aber jetzt fehlt es an der Kaufkraft der Händler und Fabrikanten. Bessere Interaktion ist jetzt auch sehr wenig für zementierte, verarbeitete Zinnblätter, da sie keinen dringenden Bedarf haben und so auch nicht des dafür nötige Geld sich durch Bankkredit zu verschaffen suchen. Bei Verkäufen in 1922er Sandblättern ist immer noch nichts bekannt geworden. 1921er Zinnblätter wurden mit 30 000  $\mathcal{M}$  pro Zentner bezahlt. Wägen sind gesucht. Der Absatz an Zinnblättern ist bei den Fabrikanten mehr wie vorher und scheint sie zu immer weiteren Betriebsbeschränkungen.

Wein. Das Wein-Geschäft in diesjähriger Erzeugung bleibt weiter schleppend, andererseits zeigen sich die Händler auch nicht verkaufsgelockt, solange die Preise in die Höhe anhalten. Was jetzt oben meistens nur die kleinen Händler ihre Weine abgeben, die großen Händler liefern jetzt ein. Die Weine befinden sich jetzt in voller Erzeugung. Im Weinbau hat man Weinberge von 80—95 Grad und darüber geschaffen. Bei Verkäufen erlöste man in Baden 8000—17 000  $\mathcal{M}$  für 150 Liter, in Württemberg 8500 bis 30 000  $\mathcal{M}$  für 3 hl, in Franken 5000—18 000  $\mathcal{M}$  die 100 Liter, in der Rheinpfalz 1000—4000  $\mathcal{M}$  pro 100 Liter, in Rheingebieten 11000—25 000  $\mathcal{M}$  das Gede, und im Rheingebiet 20 000—25 000  $\mathcal{M}$  das Gede (1920er Werte).

Öl und Gemüse. Die Zufuhren lassen sich langsam nach. Das meiste Mehl ist jetzt nun untergebracht zu sein. Zuletzt konnte man Weizen zu 300—400  $\mathcal{M}$ , Zinseln zu 1000—1500  $\mathcal{M}$  den Zentner, auch Strauß ist bei geringem Angebot im Preise gefallen und konnte man unter 1000  $\mathcal{M}$  pro Zentner nicht mehr ankommen.

Schiffahrt, Frachten und Kohlen. Der Schiffsverkehr und Schiffsverkehr Manet hielt in der Berichtswochen dem hohen Stande Wasser an. Nur bei der Wasserstand neben seine normale Höhe erreicht und es dürfte denfalls auf dem Schiffsverkehr-Wasser eine kleine Erleichterung eintreten. Der Verkehr war recht lebhaft bis in die obersten Stationen. Die Frachten lagen jetzt weiter an und betrug die Schiffsfrachten von den Rhein-Elbe-Stationen nach Köln, Mainz, Mannheim und Karlsruhe 25  $\mathcal{M}$ , nach Saarbrücken und Straßburg 27  $\mathcal{M}$  pro Tonne und Löhne bei 25 Tönen Garantie, nach 14 Tönen erhöhte Werte, der Schiffsverkehr nach Mainz 225—1025  $\mathcal{M}$ , nach Mannheim 1000—1100  $\mathcal{M}$  pro Tonne.

## Banken und Geldwesen.

### Beschränkung der Börsenaufträge in Frankfurt a. M.

Die Frankfurter Banken geben folgendes bekannt: „Die immer noch anhaltende Arbeitsüberlastung zwingt uns dazu, zwecks Aufrechterhaltung eines ordnungsmäßigen Betriebes das Effekten- und Börsengeschäft, wie folgt, einzuschränken: 1. Von Montag, den 20. November ds. Js. ab werden in Aktienwerten nur Börsenkaufaufträge in Beträgen von mindestens nom.  $\mathcal{M}$  3000 entgegengenommen. Bei Aktien, bei denen der Handel nur in Sätzen stattfindet, muß der Auftrag mindestens die Stückzahl umfassen, welche als Mindestbetrag zum Handel mit variabler Notierung zugelassen ist. Von dieser Einschränkung bleiben Vorzugsaktien, amtlich notierte Versicherungsaktien, Kolonialanleihe, Salutarpapiere und Aktien, deren Lebensdauer auf 10 000 Prozent und darüber lautet, ausgenommen, wobei wir eine Verbindlichkeit für Innehaltung dieser Kursgrenze ablehnen. 2. Verkaufsaufträge werden auch in Aktienwerten bis auf weiteres ohne Einschränkung entgegengenommen. 3. „Circus“-Limite können wir künftig als solche nicht beachten, sondern werden das Wort „Circus“ als dem Limit nicht beigelegt behandeln. 4. Wir müssen darauf bestehen, daß alle die Börse betreffenden Aufträge von der übrigen Korrespondenz getrennt in besonderen Schriftstücken (Briefen, Telegrammen) erteilt werden. 5. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß auswärts der Überlastung der Börse und der unzulänglichen Börsen-Einrichtungen die Bearbeitung von Börsenaufträgen nur dann in Aussicht gestellt werden kann, wenn die Aufträge am Vorabend des Börsentages bis frühestens 4 Uhr (Samstag 12 Uhr) im Besitz der beauftragten Bank oder Bankiers sind, daß aber auch dann keine Gewähr für die Erledigung übernommen werden kann. Dies gilt auch für Gebote in unnotierten Werten. 6. Wir müssen ferner darauf bestehen, daß bei allen Verkaufsaufträgen die verkauften Stücke entweder bei uns im Depot ruhen oder uns binnen drei Werktagen geliefert werden.“

## BILANZEN

Oberrheinische Treuhand-A.-G. 18209  
Karlsruhe Karlsruhe 13 Tel. 2617.

Das Bankhaus  
**Veit L. Homburger, Karlsruhe**  
Karlsruhe 11 7827  
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393  
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397.  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft**  
Geschäftsstelle Karlsruhe  
Kaiserstraße 231 Telephon 331  
Revisoren — Steuerangelegenheiten — Verwaltungen.

**Karlsruher Sackfabrik G.m.b.H.**  
Telephon 835 u. 5426 Karlsruhe, Schwanenstr. 11 Telegr.-Adr. „Kassack“ 14229  
kaut jedes Quantum  
**Gebrauchte Paktuch-Emballage**  
Zerris e-e reparaturfähige Sätze u d Papiergewebe. **Säcke.**

**Büro-Möbel**  
aus eigener Werkstätte 12728  
**Curt Riedel & Co., Waldstr. 49.**

**la. Treibriemen**  
aus Kernleder, Kamelhaar, Baumwolle und Balata.  
Bad. Gummi- u. Packungsindustrie 14813  
**Schöffler & Wörner**  
Tel. 3021 u. 3321 Karlsruhe Amalienstraße 15.



# INDUSTRIE-ANZEIGER

## American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer  
**Hamburg-New York.**

**Passagierdampfer:**

Doppelschraubendampfer „Mongolia“	Samstag	25. Nov.
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“		2. Dez.
Doppelschraubendampfer „Anchuria“		16. „
Doppelschraubendampfer „Mongolia“		30. „
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“		6. Jan.
Doppelschraubendampfer „Anchuria“		20. „
Doppelschraubendampfer „Mongolia“		3. Febr.

**Frachtdampfer**  
Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.  
Auskunft erteilen A112  
Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.  
Hamburg, Börsenbrücke 2  
oder der konzessionierte Agent Arthur Bähr,  
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

## ROYAL MAIL LINE

THE ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY

Regelmäßiger bes. leuchtiger Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst  
**Hamburg - New York**

Postdampfer „Orbita“ 29. Nov. Postdampfer „Araguaya“ 6. Dez.  
\*Ab Cuxhaven nur für Passagiere.  
Vorzügliche Einrichtungen für Passagiere 1., 2. und 3. Klasse.

### Brasilien - La Plata

von Southampton  
Postdampfer „Almazora“ 1. Dezember.

Regelmäßiger Frachtdampfer-Dienst von Hamburg nach  
Brasilien - Westindien - Westküste Amerikas  
Aenderungen vorbehalten.

Nähere Auskunft erteilen:  
**ROYAL MAIL LINE** G. m. b. H.  
Hamburg, Alsterdamm 39. Telefon: Nordsee 4030/31, Elbe 1365  
sowie deren Agenten  
in Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, in Frankfurt a. M.: J. Schottenfels & Co., Bethmannstr. 54. Henschels Reisebüro, Schillerplatz 3. A897

Regelmäßige Verbindung  
von Bremen über Southampton,  
Cherbourg nach New York durch  
die prachtvollen amerikanischen  
Regierungsdampfer der United  
States Lines

Nächste Abfahrten:  
America . . . . . 20. November  
President Roosevelt . . . 30. November  
President Harding . . . 9. Dezember  
George Washington . . . 13. Dezember  
America . . . . . 8. Januar  
President Roosevelt . . . 6. Januar  
Southampton u. Cherbourg 1 Tag später

Verlangen Sie Prospekte  
und Segellisten Nr. 30

### UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 KARLSRUHE  
Unt d. Linden 1 Karl-Friedrichstr. 22  
und alle bedeutenden Reisebüros  
General-Vertretung:  
Norddeutscher Lloyd, Bremen

## KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

VON AMSTERDAM NACH  
**SÜD AMERIKA**

PERAMBUCO-SAMBA - RIO DE JANEIRO  
SANTOS - MONTEVIDEO - BUENOS AIRES

NÄCHSTE ABFAHRTEN  
D. „ORANIA“ 29. NOV. — D. „FLAVIA“ 13. DEZ.  
NÄHERE AUSKUNFT:  
**BANKHAUS CARL GÖTZ**  
HEBELSTRASSE 11/15  
KARLSRUHE.



**Auto-Gleitschutz-Schneeketten**  
für Personen- und Lastwagen.  
Gustav Kuhn  
Kettenschmied  
Oberweiler  
Müllheim

4806a

**40 PS Drehstrommotor**  
220/380 Volt, Kupferwickel, 900 Touren, Bohrlatz 70 mm, mit Spannschrauben, Schalter und Schaltkasten mit eingebautem Wärmemeter zu verkaufen. Angebote unter Nr. 248929 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Briefumschläge liefert Buchdruckerei der „Badischen Presse“

## Flaschen

Alteisen, Almetalle, Al-papier, Lampen u. Säde für fortwährend zu höchsten Tagespreisen.

**Ehr. Baier**  
Karlsruhe, Werderstr. Nr. 73-74. Telef. 8554.

## Felle!

Kanin 12893  
Hason  
Ziegen  
Maulwürfe  
Katzen  
Warder  
Füchse  
Tierhaare  
Menschenhaare  
kaufen und zahlen die höchsten Tagespreise

**Lupolanski & Cie.**  
Marienstr. 13, 2. Hof  
Telephon 1446.

## CANADIAN PACIFIC

Nach  
**Canada u. Amerika**

Ab Hamburg  
Passagierdampfer (v. a. Timmsby-Liverpool)  
D. „Montclair“ 1640 Tons 5. Dezember  
D. „Victorian“ 1065 Tons 19. Dezember  
F achtdampfer  
D. „Gray County“ 30. November  
D. „Brand County“ 14. Dezember  
und weiter alle 14 Tage.

Schnellste Verbindung nach  
Japan, China, Manila, Honolulu, Neu-Seeland, Australien.  
Hamburg - Yokohama 27 Tage,  
Hamburg - San Francisco 31 Tage.

Fracht - Passage - Express  
**CANADIAN PACIFIC**  
Generalagenten F. L. GÖTZ & CO., Hamburg, Gänsemarkt 3  
Telephon: „GÄNSEMARKT“  
sowie deren Agenten:  
Karlsruhe, Carl Lasse, Alsterstr. 78. A1880  
Baden-Baden, F. W. Schick-Naith, Luisenstr. 2.  
Pforzheim, Carl Lasse, Bahnhofplatz 4.  
Mannheim, Gundlach & Saerenkauf Nachfgr., Bahnhofplatz 7.

## FRAMAG

Frankfurter Maschinenfabrik, G.m.b.H.  
Gaggenau i. B.  
(Abt. der Eisenwerke Gaggenau A.-G.)

### Maschinen für Holzbearbeitung

aller Art,  
Separate und kombinierte Maschinen  
Spezial-Maschinen für alle Branch. n.

Prospekte und Kosten-Anschläge gratis.  
Beste Referenzen.

## Spiralbohrer

bei höchsten Rabattsätzen,  
in allen Abmessungen ab Lager, in WS und SS.  
Verlangen Sie Preisliste.

**Spiralbohrerfabrik Rastatt i. B.**  
4807a  
Fernruf Nr. 205.

## Industrie-Anzeigen

finden zweckentsprechende  
Verbreitung durch die  
**„Badische Presse“**  
Badens bedeutendste Tageszeitung.

Anregendes Untermaterial u. Vorschläge  
für neue Erfindungen aller Gebiete  
liefert in wenigen Tagen! 15559  
**Ing. C. Kleyer, Karlsruhe, Tel. 1303.**  
42 Jahre Patentanwaltspraxis.

## Stillgelegte Betriebe

4001a  
besonders Glas-Anlagen  
nebst robbendem Material  
kauf um Abbruch und Weiterbetrieb  
**Schmalspur, G. m. b. H.**  
Berlin S. W. 11.

## Verwaltung

von Versicherungen aller Art  
übernimmt langj. Sachmann.  
Angebot unter Nr. 248048 an die „Bad. Presse“.

## Verbindungen

an Handel, Industrie und besseren Ständen und  
Kapital. Wäberei unter Nr. 248050 durch die  
Expedition der „Badischen Presse“.

## Geschäftshaus

möglichst Kaffeehaus, mit größerem Laden und  
traden Genräumen zu kaufen oder auf län-  
gere Zeit zu miet- u. gesucht. Gef. Angebote u.  
Nr. 15590 an den Verlaa der „Bad. Presse“ erbet.

## Möbel

von Privat zu kaufen. — Händler verbieten.  
Angeb. unt. Nr. 15591 an die „Bad. Presse“ erbet.

## 2 Doppelstehpulte

ca. 4 Meter lang, gebraucht, zu kaufen gesucht.  
Angebot mit Preis unter Nr. 15599 an die  
„Badische Presse“ erbeten.

## Frachtbrieife

Egpreßscheine  
Aufklebadressen  
Postpaket-Adressen

mit und ohne Firmaaufdruck  
liefert prompt die  
Buchdruckerei F. Thiergarten  
Verlaa der „Bad. Presse“ Karlsruhe  
Ede Mittel u. Kammerstr. 26. Tel. Nr. 66.

## Verkauf

von  
Säuer aller Art  
u. Liegenchaften  
bei reeller Bedienung  
ermäßig.

Fr. Karl Dietz,  
Tel. 5198 Moosstr. 8, St.  
Viegenhalsstr. 15003

## Magerkeil

Schöne volle Körner-  
formen durch unere  
orientalische, Kraftpilen  
für Damen beerrort.  
schöne Hütel, Preis  
früht mit gold. We-  
dallen und Ehren-  
blumen, in 6-8 Wochen  
30 Wd. Zunahme, Garan-  
tiert unerschütterlich.  
empfehl. Preis 2000  
Stiele. Dantföhren!  
Preis Baduna 100 Stück  
155. 11. 11. 11. 11. 11.  
anweisung über Bank u.  
Karte. Fr. Steiner  
Karte. Fr. Steiner  
& Co., G. m. b. H.  
Eilenaderstr. 16. Auch  
zu haben in Karlsruhe  
81110 an Nothelf. 81715

## Kaufgefuche

Neueres Wohnhaus  
von Privat zu kaufen  
Angeb. unt. Nr. 24802  
an die „Bad. Presse“.  
Neueres 4-5 Zimmer-  
Haus  
gesucht. — Vermittler  
verb. Angeb. unt. 248012  
an die „Bad. Presse“.  
Privathaus o. Wohnhaus  
in Karlsruhe ober-  
halb, moderne Kon-  
struktion, zu kauf. gesucht.  
Angeb. unt. Nr. 248024  
an die „Bad. Presse“.

## Haus gesucht.

Von Auslandsdeutlich,  
wird gutes Privathaus  
neben hohe Verbindung  
gekauft. Wohnung erit  
in 3-4 Jahren nötig.  
Angeb. unt. Nr. 248090  
an die „Bad. Presse“.

## Haus gesucht

Gesucht oberhalb, von  
trotz entloffenen Käufer  
gekauft. Wohnung nicht  
erforderlich. Ang. b. unt.  
248084 an die „Bad. Pr.“

Ca. 250 m gebr.  
Weidbalmst. 45/7  
1000, sowie einige  
abdr. Wulden-  
koffer, Welche u.  
Drehweiben sofort  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. des Verich-  
tungsortes erbet.  
H. Lips, Frankfurt  
a. M., Frauenbohl. 1.

## Druckbant

aus Angellager laufend,  
zu kaufen gesucht. 1070  
Sehenck & Ischer  
Haitat, Telefon 226.

## Alles-Trockner

Wasch- u. Schnit-  
maschine, hydr. auf  
Wolffpresse

etwa 1 Baagon ideale  
Kellern, moderne Kon-  
struktion, zu kauf. ge-  
sucht. Angeb. unt. Nr. 248024  
an die „Bad. Presse“.

## Wasch- u. Herd

sofort zu kaufen gesucht.  
Angebot unter 247908  
an die „Bad. Presse“.

1 Doppelputz  
1 arzh. Tisch  
6 Stühle  
alles zu erhalten, in  
bester Zustand, sofort zu  
kaufen gesucht.  
Angebot unter 248062  
an die „Bad. Presse“.

Antiquarische  
Musikalien  
kauft Kurt Neufeldt  
Waldstr. 39. 1022

## Piano

zu kaufen gesucht. Ang.  
mit Preis unt. Nr. 15491  
an die „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht  
von Privat: Gebraucht  
73er Phonola-Rollen-Rollen  
und 1 Apoth.-Schrankchen.  
Angebot u. Nr. 248078  
an die „Badische Presse“.

## Brillantring

und goldene Damen-  
oder Herrenuhr, ent-  
w. mit Stein, zu kaufen  
gesucht.  
Angeb. unt. Nr. 248066  
an die „Bad. Presse“.

hahnloser Zwilling  
od. Drilling, zu kauf. ge-  
sucht. Angebot u. Preis unt.  
248046 an d. „Bad. Presse“.

## Klavier

zu kaufen  
Angeb. in Preisang. unt.  
24766 an die „Bad. Presse“.

## Ski

ca. 2 m lang (kein Buchen-  
holz) mögl. Normweg,  
zu kauf. ge sucht. 4925a  
Aus. Schenck  
Haitat, Telefon 226.

## Elektr. Eisenbahn

in tadellosem Zustande  
zu kaufen gesucht. Gef.  
Angebot erbeten unter  
Nr. 15881 an d. „Bad. Presse“.

## Klapp-Zylinder

Gr. 55-60, zu kaufen ge-  
sucht. Preisangeb. unt.  
248000 an die „Bad. Pr.“

Doppum-Kragen dfl.  
gefärbt, zu kaufen ge-  
sucht. Dfl. m. Preis unt.  
248016 an d. „Bad. Presse“.

Antiquarische  
Musikalien  
kauft Kurt Neufeldt  
Waldstr. 39. 1022

## Zu verkaufen

O. Bühler & Co.  
Gerrenstr. 21. Tel. 2812  
vermitteln 1020  
Häuser, Villen  
und Geschäfte

## Haus m. Laden

Bestand, antebend, zu  
verkaufen. Preis 2 Mill.  
Angeb. unt. Nr. 15002  
an die „Bad. Presse“.

## Säuer u. Geschäfte

zu verkaufen. 2707  
Edwin, Manshardt & Comp.,  
Hofstr. 18. Tel. 1650.

## Geschäfts-Haus

mit Laden, Gerrenstr. 18  
zu verkauf. Angeb. unt.  
248096 an die „Bad. Pr.“

## Häuser

Wackerstr. 17  
Karlstr. 87

## Geschäfts- und Wohn- häuser aller Art, gute Lagen zu verk.

Heberle, Pieckhoff & Co.,  
Hofstr. 37. Tel. 2295.

## Geschäftshaus

mit gr. Räumlichkeiten,  
sentr. Lage. Nr. 7 Mill.

## Väckeri

Mittstadt, Fr. 650 000 30.

## Wirtschaft

Mittstadt, b. bestebdar,  
2 Mill.

Edwin, Manshardt & Co.,  
Hofstr. 18 — Tel. 1650

Gesäfts- und Privathäuser  
zu verkaufen. 248092  
Immobilien-Büro  
Hartmeyer,  
Hauptstr. 15. III.

## Auto

einwandf. 6 1/2 Motifis-  
motor, 3 Gang-Getriebe,  
durchgehende, Korrofferte  
Schabot, zu verkaufen.  
Preis 600 Mark. Dflert  
unter Nr. 248060 an die  
„Bad. Presse“.

Solort greifbar  
200 Sad Cement u.  
400 „ „ „ „  
Dflert unt. Nr. 4856a  
an die „Bad. Presse“.

## Zufelklavier

hin, zu ver-  
kaufen.  
Edwin, Manshardt & Co.,  
Hofstr. 18. Tel. 1650.

## Oskar Mühlhale

1910/14  
Bullstr. 14  
1070

## Verkaufe

trichterförmige Grammo-  
phon, 1 Photo-Appar.  
W. Neureut, Schillerstr. 5.  
W. G. Müller, Gola,  
Reichenstr. 1. G. G. G. G.  
u. St. Hauptstr. 20.

## Neuer, email. Waschkessel

mit Steuerung preiswert  
zu verkaufen. 248068  
Stöcker, Reinaltr. 1a.

## Motrorrad

(Mechanik)  
1 Zylinder, 3 PS, hin,  
zu verkaufen. 247866  
Ecklerstr. 50.

## D-Fahrrad

fast neu,  
zu verkaufen. 248022  
Hauptstr. 27. III. r.

Sehr gut Damentrad, gute  
Gehise mit Zubehör, zu ver-  
kaufen. 248042  
Kandelstr. 22. I.

Schönes Weihnachtsgehenk  
zu verkaufen. 248092  
Hauptstr. 15. III. r.

## Skunks-Dopfum

Wels und Ruff, neu,  
preiswert abzugeben.  
Angebot unter 247902  
an die „Bad. Presse“.

1 B. D. Stiefel, 49/44,  
fast neu. 1 Dampf-  
maschine, für Gelfeld  
geeignet, billig zu verk.  
Durlacher Allee 67. III. r.

Zu verk. ein 10 Monate  
altes Heuschrecken  
Netzebeim  
Kronenstr. 7. 247648

2 edle Silber, verkauft  
Karl-Wilhelmstr. 40. III. r.

## Fette Gans

Winter-  
str. 42. Dfl. IV. 1022

## Grober Stoff

gee. Buttermittel abzu-  
kaufen. Gellings Allee 20. 1022

## Große Puppenhülle

mit reichl. Einrichtung,  
große, schöne geflechte  
Wapp mit rot. Saar. el-  
men. Bad. Wollstoff m.  
Garnitur zu verkaufen.  
248117 Strichstr. 148. II.

1 Heberlestr. Cover  
coat, 1 Cutaway, 2 Paar  
Schuhe, Ober, Gr. 43,  
2 Paar Schürzen, 1 Paar  
Höschen, 1 einle. woll.  
Damenhemden abgabe,  
248110 Wollstr. 45. I.

## D-Wintermantel

für mittl. Figur, prima  
Stoff m. Futter, abgabe,  
zu verkaufen. 248104  
Mortlarstr. 51. II. II.

Wintermantel, wenig  
getragen, billig. 248030  
Mortlarstr. 25. I. II.

4 Mädchenmäntel, 1 vierl.  
Hut, 1 Paar, 25. I. II.

## Skunks-Dopfum

Wels und Ruff, neu,  
preiswert abzugeben.  
Angebot unter 247902  
an die „Bad. Presse“.

1 B. D. Stiefel, 49/44,  
fast neu. 1 Dampf-  
maschine, für Gelfeld  
geeignet, billig zu verk.  
Durlacher Allee 67. III. r.

Zu verk. ein 10 Monate  
altes Heuschrecken  
Netzebeim  
Kronenstr. 7. 247648

2 edle Silber, verkauft  
Karl-Wilhelmstr. 40. III. r.

## Fette Gans

Winter-  
str. 42. Dfl. IV. 1022

## Grober Stoff

gee. Buttermittel abzu-  
kaufen. Gellings Allee 20. 1022

**Vermischtes.**

**Abendfriede.**

Aus den niederen Hütten  
Friedlich steigt der Rauch,  
Leis — im Abendwinde —  
Zitern Bulch und Sirauch.  
Augend tritt Schmal-Kehlein  
Aus d m dunkeln Forst —  
Über hohen Wipfel  
Fliegt der Lar zum Horst.  
Lieber, heißer Friede  
Fern v rllingt ein Lied, — — —  
Eine milde Seele  
Auf zur Heimat zieht.

Vina Sommer.

**Wie sich der Hohlbidlsepp in der Stadt Handschuh kauft.**

Von Eberhard v. Wittenhiller.

Es einmal der Hohlbidlsepp in die Stadt gekommen. Hat herumgeschaut wie ein Wagnis in ein m Leisalon und ein riechige Angst gehabt, daß ihm die hohen Häuser auf den Kopf fallen könnten. Wenn er mit seinen Genagelten einem geschneigten Städtischen auf die Füße getreten ist hat er „Kraichstail!“ geschrien, um zu zeigen, wie unangenehm es ihm ist. Er hat gewußt, was sich gehört, der Hohl bidlsepp. Und doch ist ihm vorgetommen, daß ihm zu einem Städtischen noch etwas f hlt.

Da ist er vor einer großmächtigen Spiegelscheibe stehen geblieben. Sie war von der Kälte etwas angefaulen und er hat sie mit dem Kermel abwischen wollen. Was aber nichts genützt hat. „Ich werd' auch ein Karten machen und euch die Fenster r puzen!“ hat sich d'r Sepp gedacht und hat es bleiben lassen. Durch ein Fleckchen aber hat er doch hineingesehen in d'e Auslage. Da war eine K nage schwarze und braune Oberlappen und von jedem sind fünf Klein- Wäsche heruntergehängt. „Aha!“ hat sich der Sepp ged'cht: „Dös is dös, was die Städt'rad' auf die Händ' tragen! Taiff! Dös seht m' noch.“

Er hineingegangen ins Geschäft, hat den Hut von einem Ohe aufs andere gehob'n und hat sich hingestellt.

„Was ist gefällig?“ hat so ein frühgebügeltes Mannsbild hinter dem Laden gestagt und ist dahergewandelt. Die Haare hat er geteilt gehäht wie eine Bulldoggnahe und um den Hals gar eine Mandchette. „Dös will i hab'n!“ hat der Hohlbidlsepp gesagt und auf ein Paar Handschuh gezeigt.

Der Lad'nub hat groß geschaut. Aber dann ist ihm ein Nachsicht aufg'gangen und er hat gegrint mit dem ganzen Gesicht: „Ach so! Sie wünsch'n Handschuh, lieber Mann?“ Der „liebe Mann“ hat den Sepp geärgert, denn er hat gedacht, er werde gefrezt. Aber er hat seine Gall' hinartergeschluckt, denn in einem noblen Laden wird nicht ausgepudt. „Ja!“ hat er gesagt, sonst nichts.

„Welch' Nummer bitte?“ hat drauf der Budelhupier gestagt. Da ist's aber dem Sepp doch zu dick geworden. „Was?“ hat er gefchrien, „meinst, ich bin a auskomm'ner Verbrecher, daß d' nach der Nummer fragst, g'schneigelter Kreter übereinand'?“

Der Ladenhupier hat noch mehr geärgert und dann eine Menge Schachteln auf die Budel gelegt, daß man hätte meinen können, ein Krauzimm'r wolle auf Keifen gehen und hat d'm Sepp gesagt, er solle sich nur ausuchen.

Der Sepp hat darauf gesagt, das sei ihm gleich, welche Schachtel er ihm geben will. Aber solche Handschuhel möchte er auch haben.

Auf das hat das Ladenbubel in sich hineingepfauht und langmächt'g in einer Schachtel herumgeschaut und endlich ein Paar Handschuh' rausgefängt, hat sie auseinander wie einen Apfelstrudel und zu Sepps Händen hingehalten. Endlich hat er was Passendes gefunden. „N's r'cht?“ hat er gefragt.

„Werd' scho sein!“ hat der Sepp gebrummt.

„Also Nummer 5!“

Da hat der Sepp neuerdings auffahren wollen. Aber wie der Ladenmisch ein weißes Pulver in das Handschuhel hineing streut hat hat sich der Sepp bedacht: „A Drauf-h' kriegt ma auch. Ein Zucker kann i immer branden!“ und hat geschwiegen.

„Soll ich Ihnen hineinschauen?“ hat das Bübel geärgert.

„Ja! Dös kann i se'ht!“ hat der Sepp geantwortet, hat geschaut und ist hinaus beim Loch.

Auf der Gass' hat er sich ged'cht: Moch' sie doch gleich anziehen dös Dmaer, dös — — — — — Handschuh'ler, daß i nit so auffall' in der Stadt herin.

Es waren feste Handschuh'le, jeder mit zwei Knöpfen.

Hat der Sepp den linken angezogen und mit der rechten Hand zugeknöpft und ist dabei weitergegangen. Hat ihm allerdings Schw'ch gefohtet. Aber schließlich ist es ihm doch gelungen. Hat dann den rechten angezogen und mit der linken Hand zugeknöpft wollen. Das ist aber nicht g'gangen. So hat er den linken Handschuh wieder ausgezogen und hat dann den rechten leidlich gut zugeknöpft können. Dann hat er den linken wieder angezogen und mit der rechten Hand zugeknöpft wollen. Das ist aber wieder nicht gegangen. So hat er den rechten ausgezogen und hat dann den linken zugeknöpft. Wie er aber dann den rechten wieder angezogen hat und ihn zugeknöpft hat wollen, ist ihm das wieder nicht gelungen. Darum hat er den linken wiederum ausziehen müssen und hat dann den rechten . . .

Ja und dann, dann waren sie allmählich kaputt . . .

**Gefräßigkeit.** Man glaubt kaum, was ein menschlicher Magen vertragen kann. Nachstehende Fälle, die allerdings Ausnahmen bilden, sind historisch beglaubigt. Im Jahre 1765 befand sich unter der sächsischen Leibgarde ein Mann, der auf einen 20 Pfund Rindfleisch und ein halbes gebratenes Kalb verzehrte. — Im Jahre 1771 starb zu Nisfeld der Passauer Welfraf Kolniser. Schon als dreijähriger Junge verschluckte er, wenn er hunger hatte, Steine. Er konnte auch späterhin überhaupt nicht satt werden, wenn er nicht Steine unter seine Speisen mischte. Dabei aber hielt seine Mahlzeit länger als 1 1/2 Stunden bei ihm vor. Er soll angeblich einst auf dem Schloß zu Braunshweig bei einer Mahlzeit 25 Pfund gebratenes Ochsenfleisch verzehrt und dabei 20 Quart Wein getrunken haben. — Über der Gärtner Kahl, der 1754 in Wittenberg starb, war ihm doch noch über. Der vertilgte auf einmal 8 Schod Pflaumen mit den Kernen. Ein Spanferkel mit Borsten zum Frühstück, und einen ganzen Hammel mit Woll' und Knochen zu Mittag zu verschlingen, war ihm eine Kleinigkeit. Seine Leichenspeisen waren Eulen, Ratten, Mäuse, Heuschrecken und Raupen, da er sehr arm war, ließ er sich mitunter als Fresskünstler sehen. Bei einer solchen Gelegenheit frech er einmal in Gegenwart vieler Menschen einen ganzen Widder auf. Trotz dieser ungläublichen Lebensweise wurde er 70 Jahre alt. Als er dann, hoffentlich nicht mit hungerigem Magen, samt entseeltem war, öffnete man seinen Dickdarm auf landesherlichen Befehl. Die hochgelehrten Aerzte aber konnten den Grund seiner Gefräßigkeit nicht feststellen.



**Schachspalte Nr. 45.**

Geleitet von R. Rutz.

**Aufgabe Nr. 66**  
von B. Sommer-Berlin.  
Matt in 2 Zügen.

Schwarz.

8									
7									
6									
5									
4									
3									
2									
1									
	a	b	c	d	e	f	g	h	

Weiß.  
Ein sehr fein konstruierter Zweier.

**Partie Nr. 35.**

Bei der Simultanvorstellung des Schachmeisters Selessniew gewann Th. Weißinger (Weiß) folgende konsequent durchgeführte Partie:

**Spanisch.**

Weiß	Schwarz	Weiß	Schwarz
1. e2-e4	e7-e6		
2. Sg1-f3	Sb8-c6		
3. Lf1-b5	Sg8-f6		
4. 0-0	d7-d6		
5. Th1-e1	Lb8-e7		
6. c2-c3	0-0		
7. d4-d5	Lc8-d7		
8. Lb5-d3	Sg6-f6		
9. Lh2-h3	Ld7-g4		
10. Sb1-d2	Lg4-h5		
11. Sd2-f1	Sb8-d7		
12. Ld3-c2	Sd7-c6		
13. g2-g4	a7-a6		
14. Sf1-g3	Lh5-g6		
15. c2-c4	c7-c6		
16. cf4-d5	cf7-b5		
	b7-b5		

Da die Läuferdiagonale b1-h7 ver-  
teilt ist, hat Weiß trotz der bes-  
teren Stellung keinen Angriff, Weiß

**Rätsel-Ecke**

**Pflanze und Edelstein.**

Wenn im Garten ich es seh'  
Schreibt es sich mit K und B,  
Als im goldenen Ring ich's sah,  
Schrieb es sich mit T und L.

Bereint — getrennt,  
Tereint — wird stets legal es sein,  
Getrennt — schließt's einen Tadel ein.

**Rätselsprung.**

rum	del	welt	die	fer	nur	ein	ge
sen	hunde	ja	sten	me	gern	ne	hofft
man	wa	ber	und	nom	man	gar	aß
hat	noch	be	fort	fern	träu	sich	was
fällt	dieser	die	mir	lieb	wie	sich	rech
ich	mich	an		ort	wir	tes	
in	mü	ist	hoff	wer	tes	am	end
oft	leb	ge	de	man	hönl	stied	lie
was	den	nan	das	selb	wir	un	nie
daß	ge	geg	wöhl	stift	end	den	an
tris	nähe	nei	gen	uns	her	tum	aber
lege	nei	ge	ja	nach	hab	sich	ma

**Bewandlung.**

Dem Worte, das uns Wärme spendet,  
Ward eines Tags das Herz entwendet,  
Dafür man einen Mann nun fand,  
Der aus der Bibel wohlbelannt.

**Gegenjäh.**

Wie ich meinen Vater sohdn nenne,  
Wenn er lieb mir in die Augen schaut,  
Wird, wenn ich den Kopf vom Kumpfe trenne,  
Ein Indianerkamm, vor dem dir graut.

**Silben-Rätsel.**

a — ard — her — der — du — dürt — e — e — en — heim — he —  
i — ig — lau — lent — ler — li — mi — mus — ne — ne —  
neß — ta — ze — ri — ja — statt — ta — ta — wahl — wan —  
wer — wil

Aus den 34 Silben sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. Stadt in der Mark, 2. Männernamen, 3. Person der römischen Sage, 4. Schlachtort in Schlesien, 5. Stadt in Mähren, 6. Komponist, 7. Stadt in der Pfalz, 8. Frauennamen, 9. Volksstamm, 10. Stadt in Armenien, 11. Begegnung, 12. Frauennamen, 13. Land in Europa.

**Palindrom.**

Als Tier, auf dem man reiten kann  
Bin ich bekannt bei jedermann,  
Und stellt Tu auf den Kopf das Tier  
Zeigt sich genau dasselbe Dir.

**Vorn und hinten.**

Kann einer das Wort mir suchen,  
Es steht nach Hater und vor Augen?

**Rätsel-Auflösungen aus der letzten Samstag-Nummer**

- Wahsel-Rätsel.**  
Zinte — Tinte.  
**Wahsel.**  
Diamant-Rätsel.  
1. H, 2. See, 3. Iller, 4. Bregenz, 5. Helgoland, 6. Schloß, 7. Strahl, 8. Inn, 9. D. Helgoland.  
**Die Truppe.**  
Kelterei.  
Fischlein — Fischlein.  
**Einsch-Rätsel.**  
Bers — Fuß — Tour, Haus — Kai — Schluß Dienst —  
Jahr — Gang, Wohl — Tat — Ort, Lust — Zug — Kraft —  
Zahn — Rad — Bruch, Kunst — Eis — Bahn, Stand — Uhr —  
Glas, Haus — Tür — Schloß, Treu — Eid — Schwur, Gold —  
Reif — Rod, Fröh Reuter.  
**Scharade.**  
Schlagbaum — Baumschlag.  
**Richtige Lösungen sandten ein:**  
Zu Rästel 1-7: Ose Wegner, Karlsruhe.  
Zu Rästel 1, 2, 3, 4, 6: Hori Sattler, Karlsruhe.  
Zu Rästel 1, 3, 4, 5, 6: Karl-Heinz Cronberger, Maria Theresia, Bohn  
in Karlsruhe.  
Zu Rästel 1, 3, 5, 6, 7: Friedrich Wiker, K. Scheier, beide in Karlsruhe.  
Zu Rästel 1, 2, 3, 5, 6: Emil Lust, Karlsruhe.  
Zu Rästel 1, 3, 5, 6: Paul Biermann, Karlsruhe.  
Zu Rästel 1, 5, 6: Josef u. Ingeborga Werthold, Karlsruhe; Heim Reim,  
München.  
Zu Rästel 3: Ludwika Wolf, Grete Ruhn, Geschwister Bah, Bina Böh,  
Hildegard Konrad, sämtliche in Karlsruhe.  
Zu Rästel 6: Frau Gertrude Arica, Karlsruhe.

**Brillanten, Perlen Gold- und Silber-**  
Gegenstände  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Karl Jock, Juwelier**  
Kaiserstraße 141  
Karlsruhe Kaiserstraße 179  
Ferner übernehme den kommissionweisen Verkauf von Brillanten, Perlen, antiken u. mod. Schmuck, Bestecken u. Tafelgeräten u. erzielt dadurch der Auftraggeber den höchst. Preis.

**Erkkl. Schneiderin**  
fertigt Mäntel, Jackett-  
kleider und Kleider an.  
Veränderungen werden  
schnell ausgeführt. 24488  
**Frau M. Anastasi,**  
Karlsruhe 40a, 3. Stod.  
**Wer** billige Bekleid.  
Badermeier.  
Haarernhil, Haarerap-  
parate, Haarweidema-  
sch. uen. Wasserwaage u.  
Waben fassen will, sende  
die 100 r. Schriftlich  
oder persönlich an  
**E. Weh, Anielingen,**  
Salmstraße 109.  
Somme fertigt. 244874

**W. Ritmüller & Sohn A.-G.**  
Pianofortefabrik Göttingen Gegr. 1795.  
**Phonolavorsetzer**  
mit Notenrollen, gespielt und  
durchrepariert in privatem  
Auftrag zu verkaufen.  
Verkaufsstelle: Kaiserstr. 167, Tel. 1073  
Filialleiter Dr. Rudolf Bellardi.

Gegenstände von  
**Gold, Silber,  
Platin**  
kauft zu höchst. Preis  
**L. Thellacker,**  
Hörn, Gebelstr. 23,  
gegenüb. Goldwauer

**Willst Du**  
blendend weiße  
Wäsche, so gebrauche  
Seifenpulver Schneekönig.  
werden rasch und taubes  
angelernt in der  
Druckerei d. Bad. Presse

**Visitenkarten** werden rasch, sauber und  
billig angefertigt in der  
Druckerei der Bad. Presse.

# Wählt Deutsche Volkspartei

In des Handelsregister B. Band VII. D. 3. 28 ist zur Firma Eddentide Endolode- und Pflanzwerke, Aktiengesellschaft in Karlsruhe eingetragen: Die Kaufleute Theodor Kraak und Erwin Krig, Karlsruhe sind als Prokuristen in der Weise bestellt, daß jeder allein mit einem Sachverständigen oder mit einem andern Prokuristen der Gesellschaft die zu vertretende Rechte hat.

Karlsruhe, den 15. November 1922.  
Bad. Amtsgericht B. 2.

In des Handelsregister A ist eingetragen: Zu Band III. D. 3. 281 zur Firma Geschwister Moos, Karlsruhe: Hedwig Moos ist aus dem Geschäft ausgeschieden.

Zu Band IV. D. 3. 180 zur Firma J. Stelzer, Karlsruhe: Hedwig Moos ist aus dem Geschäft ausgeschieden.

Zu Band V. D. 3. 215 zur Firma Otto Ruchti, Karlsruhe: Hedwig Moos ist ausgeschieden.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

Zu Band VII. D. 3. 55 zur Firma Hermann Gohm, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Gohm, Gohm & Co.

## Dankagung.

Allen Angehörigen des Bundes Christlicher Jugend, Kreis Karlsruhe, durch deren selbstlose Hilfe die Aufführung im Gemeindehaus der Stadt Karlsruhe am 10. November 1922, wie den zahlreichen Besuchern und Spendern welche durch ihre tätigen Gaben es ermöglicht haben, den notwendigen Spenden unserer Stadt die Summe von M. 42247.50 aufkommen zu lassen, sagt aufrichtigen Dank

Die Blindenvereinsliga  
V. A.: Frau Hofrat F. 7. 15587

**Bruno Eisenstadt**  
erbl. Kriegsteilnehmer  
Kreuzstraße 20, Ecke Markgrafenstr.

Schöne praktische  
**Weihnachts-Geschenke**  
in 14853

**Bürstenwaren**  
Haushalt-Bedarf  
Toilette-Artikel

Christbaumzweige und Kerzen.

**Zylinder-Batterien**  
zu gros und detail durch  
H. A. Groß & Co. in  
H. A. Groß & Co. in  
H. A. Groß & Co. in



**Damentaschen**  
Besuchstaschen  
Aktenmappen

in reichhaltiger Auswahl 15366

**B. Klotter Nachf.**  
Spezialgeschäft für  
Reise-Artikel und Lederwaren

Kronenstr. 25 · Telephon 2618

**Ueberbiete jeden Preis**  
für ausgewählte Fransenhaare, 3 abt. v. 110 bis  
Mk. 2000.—

Frida Schmidt, Dorfstraße 19 und  
Bad. Haarindustrie, Raiterstraße 35.

**Küchenfee III.**  
ausgemauert mit Packofen, mit u. ohne Gestell.  
Billiger Ersatz für Kohle-, Grude- u. Gas-  
herde. — Das Neueste der Gegenwart!

**Otto Stoll, Eisenwaren, Kaiserplatz**  
Alleinverkauf i. Karlsruhe und Umgebung.

**Birn-, Nuß- und  
Kirschbäume**

jedes Quantum zu kaufen gesucht.

**Hg & Söhne, Karlsruhe,**  
Telefon 137 u. 1762. Eisenlohrstr. 25.

Kaufe laufend zu höchsten Tagespreisen

**Hasen-  
Kanin-  
Fuchs-  
Marder-  
Illis-**

Uebernehme auch größere Posten.

**Gust. Schramcke**  
Telefon 3089. 15460 Waldstr. 35.

Feine Schneiderlei liefert an Stelle in  
Anzüge u. Paletots auf Teilzahlung.

Gef. Angeb. unt. Nr. 247200 an die „Bad. Presse“.

## Warnung!

Wir warnen Publikum u. Händler vor dem Ankauf alter oder aufgefrischter oder gefälschter Zeiss-Feldstecher!

Wir haben eine grosse Anzahl gewerbsmässiger An- und Verkäufer alter Prismengläser, Fälscher und Schieber im In- und Auslande ermittelt, die durch gemeinsamen Interessendurch Kettenhandel verbunden sind. Sie kaufen alte, aus Heeresbeständen, Diebstählen oder anderen Quellen stammende Zeiss-Objektive auf, frischie sie auf und gravieren unsere Fabrikationsnummern und unsere gesetzlich geschützten Waren- und Wortzeichen nach, um oder neu. In manchen Fällen lasse sie diese Arbeiten auch durch Dritte ausführen. Sogar mit der werdigen fremde Fabrikate werden mit unserem Warenzeichen versehen, um ihnen das Ansehen echter Zeiss-Feldstecher zu geben und sie als solche weiter zu vertrieben.

In Hamburg, Berlin, Cassel und andern Städten haben Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei mit Erfolg zugegriffen. Die Beteiligten sehen ihrer Bestrafung wegen Warenzeichenverletzung, unlauteren Wettbewerbs, Betrugs usw. entgegen. Eine Klage auf Schadenersatz lassen wir folgen.

Auch die Graveure seien gewarnt! Das Reichsgericht hat durch Urteil vom 23. XII. 21 in dem bekannten Singer-Nähmaschinen-Fall anerkannt, dass der Warenzeichen-Berechtigte nicht zu dulden braucht, dass ein unbefugter Dritter seine — echten — Waren auffrischt und mit dem geschützten Warenzeichen versieht. Die Strafkammer in Köln hat im Frühjahr d. Js. einen Graveur G., der unser Warenzeichen und das einer anderen Firma nachgeahmt hatte, wegen schwerer Urkundenfälschung zu 5 Monaten Gefängnis und zu hoher Geldstrafe verurteilt.

Die echten Zeiss-Feldstecher sind nur durch anerkannte optische Ladengeschäfte zu beziehen. Im Zweifelsfalle geben wir selbst oder unsere Geschäftsstellen in Berlin, Hamburg usw. gern Auskunft.



## Preise für marinenreie Badwaren

ab 20. November 1922.  
80 Gramm Seife... 35.—  
250 Gramm Seife... 108.—  
400 Gramm Seife... 110.—  
500 Gramm Seife... 125.—  
Salzseife... 18.—  
Städtisches Preisprüfungsamt.

## Flusstun

Die ist durch Gebrauch von Obermeyer's Medizin  
beendet, nach 10  
haben alle anderen  
unangenehme  
vergangen. Hoffen Sie  
in 10 bis 15 Tagen  
in Ihre Gesundheit  
zu bringen. Schreiben Sie  
an die  
H. A. Groß & Co. in  
H. A. Groß & Co. in

## Alte Briefmarken oder Sammlungen

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. Z. H. 3221 an die  
Stubölz Woffe, Baden-Waden. 32010

## Rauh & Peller

Atelier vornehmer  
Photographie  
Vergrößerungsanstalt  
Erbsprinzenstraße 3  
Telephon 2678.

## Passbilder

schon seitens 1922  
in bester Ausführung.

## Korpulenz

Fettigkeit wird beseitigt  
durch die Tombo-  
Zehr-Kur. Preis: kräftig mit  
gold. Medaillen, Ehren dipl.  
kein starker Leib, kein  
stark. Husten mehr, sondern  
jüngend schlank eleg. Fi-  
gur, graziöse Taille, kein  
Helmittel, kein Gehirnmittel,  
sondern, naturgemässige  
Hilfe. Garant, unerschütterlich  
für d. Gesundheit. Aerzil,  
empfohlen. Keine Diät,  
keine Aenderung d. Lebens-  
weise. Vorsicht! Wirkung  
Pak. 18.— zuzügl. Porto.  
Postanweisung od. Nachn.  
Fabrik D. Fr. Steiner & Co.,  
G. m. b. H., Berlin W. 30/52,  
Eisenachstr. 16. Auch zu  
haben in: Karlsruhe,  
Hilde-Apothek. A1716

## Heirat.

Frau, schül. gebild.,  
faibel, von angenehmem  
Aussehen, Wohnung vor-  
handen, wünscht sich mit  
einem Mann in hohem  
Stellung wieder zu ver-  
heiraten. An. eb. u. Nr.  
248020 an d. Bad. Presse.

## Heirat.

Wid. 28 J., a.,  
faibel, repräsent. Erzie-  
hung, lüch auf die Be-  
trieb. Lebensgefährtin  
suchen zu lernen. Er-  
wünscht wäre geb. bürgerl.  
Dame faibel. Vergan-  
genzeit lüch i. Haushalt aus-  
geübt. Kom. hohem  
Einkommen. An. eb. u. Nr.  
49300 a. d. Bad. Presse. Str. Dis-  
trettion angeh. u. verlangt.

## Haushalt

mit alt. Dame od. Ehe-  
part. 2 Zimmer u. Kellerei  
gefragt bis 20000 M. im  
Monat. Uebernimmt den  
Haushalt und Instand-  
haltung. Eigene Zeiten  
und Ruhe vorhanden.  
Karlsruhe. Umgebungs-  
bezugs. Angeb. u. 48100  
an die „Bad. Presse“.

## Freund!

Angeb. unt. Nr. 248040  
an die „Bad. Presse“.

## Winterkleidung, Joppen, Hojen

Sonntags-Älter. Mantel. Anzüge aus gemalten melierten Stoffen.  
Mantel. Älter 650.—, 10000.—, Anzüge 6000.—, 10000.—, etwas  
Mantel. Älter. Älter 1000.—, geb. Älter. Arbeitsmäntel 1000.—, Älter  
Älter 600.—, 700.—

Wirma la gekreift Sonnags-Kammgarn- und Puchlinbofen  
Weste vom Preis 2000.—, Arbeitsbofen aus la Sammandeller 2000.—  
aus la fedar oder la fedar Sammandeller 2000.—, 3000.—, aus  
Wirkstoffbofen 2000.—, Arbeitsbofen, laocannte ganz harte und  
Strapasterbofen 2000.—, Arbeitsbofen, laocannte ganz harte und  
Sammandeller 2000.—, Arbeitsbofen, laocannte ganz harte und  
2300.—, 3000.—, blaue Monteur-Anzüge. Weste vom Westen 2700.—, 3000.—

## Jagd-, Sport- und Wirtschaftsjoppen

aus prima la Genua-Cord-Sammandeller 10000.—, aus h-  
gerippten la Tricotbofen 12000.—, aus weiterem melierten  
Woll- oder la fedar Sammandeller 2000.—, 3000.—, einfarbige  
Wirtschaftsjoppen mit Wollstoffen 2000.—, Wirtschaftsjoppen aus  
la fedar Sammandeller 2000.—, Arbeitsbofen, laocannte ganz harte und  
Sammandeller 2000.—, Arbeitsbofen, laocannte ganz harte und  
2300.—, 3000.—, blaue Monteur-Anzüge. Weste vom Westen 2700.—, 3000.—

## Reittiefel, Schaffstiefel, Schnürschuhe

Guttscheller- und Anzeiler-Reittiefel 15000.—, Kan-Reittiefel  
stein Woll 10000.—, Reittiefel, welche vollkommen  
Stiefel erhen 8000.—, Schaffstiefel, beste Danabreit 8000.—  
Schaffstiefel, prima Qualität 7000.—, Strapastier  
Schnürschuhe, eineses Moditüt, gefeilt auf bestem  
Leder 6000.—, Herren-Sport-Schnürschuhe, gelb oder braun,  
la hohere Strapastier-Strahenschuhe 6000.—, Rindbox-  
Sport-Schnürschuhe, Derbyform 7500.—, geb. Woll-  
schuhe 1600.—, 1800.—, 2000.—

## Wollwaren, Wäsche, Strümpfe

Reinwollene gefirbte Herren-Sport-Strümpfen 6000.—, Felfol-  
beiden 2000.—, Unterbofen 1200.—, geb. durdreparierte Unterbofen  
Demb und Dofe 1000.—, Herrenbofen 800.—, reinwollene Strümpfe 600.—  
600.—, gefirbte Herren-Ringerbandhübe 150.—, Bandhübe 180.—  
Stiefel Woll- oder Wollstoff. Umstände anfordern, bei  
Stiefel Woll- oder Wollstoff. Umstände anfordern, bei

## Grösstes Interesse

zeitigt beim kaufkräftigen Publikum  
stets eine wirksame Anzeige in der  
Badischen Presse.

## Siehe auch...

## Oetker's Rezepte

gelingen immer! Man versuche:

## Vanille-Gebäck.

Zutaten: 125 g Butter, 100 g Zucker, 1 Päckchen  
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, ½ Päckchen Dr. Oetker's  
Backpulver „Backin“, 250 g Mehl, 1 Ei.

Zubereitung: Butter, Zucker, Vanillin-Zucker und  
Ei verrühre gut miteinander; dann füge das mit dem  
„Backin“ gemischte und gesiebte Mehl hinzu, verarbeite  
alles gut miteinander und forme von dem Teig eine  
große Rolle. Diese stelle einige Stunden kalt, schneide  
sie in Scheiben und backe sie schnell im heißen Ofen.

Rezept Nr. 6.